



Tätigkeitsbericht 2014

***Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern***

Impressum

Titelbild:

Die Blaumeise (*Parus caeruleus*) besiedelt Laub- und Laubmischwälder mit einem gewissen Altholzanteil. Sie benötigt v.a. lichte und meist auch sonnige Bestände. In den breiteren Tauerntälern kommt diese Meisenart auch in der reich gegliederten Kulturlandschaft vor, sofern ältere Laubbaumbestände wie z.B. Eschen und Bergahorne vorhanden sind. Entsprechend des geringen Anteils der Laub- und Laubmischwälder im Nationalpark Hohe Tauern ist dieser Brutvogel nicht häufig anzutreffen. Seine Brutverbreitung reicht in eine Höhe bis zu 1.100 m. Im Spätsommer und Herbst kann man umherstreichende und ziehende Blaumeisen gelegentlich in Erlenbeständen bis an die Baumgrenze beobachten (Foto: R. RIEDER).

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, A-5730 Mittersill

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

Projektleitung und Koordination:

Mag. Kristina BAUCH

Fotos:

Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben;
Seite 8: Fotos oben v.l.n.r.: C. BAUMGARTNER/NP Donauauen,
Marek/NP Thayatal, F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg;
Fotos unten v.l.n.r.: C. FÜRHNOLZER/NP Gesäuse, E. WEIGAND/NP
Kalkalpen, Archiv Neusiedler See – Seewinkel;
Seite 20 und Umschlag hinten: Foto G. GRESSMANN
Seite 23: Foto M. KNOLLSEISEN
Seite 11, 2. Foto von oben: BMLFUW / B. KERN

Grafische Gestaltung: Gudrun SCHUEN, Grafik Land Salzburg

Druck: Samson Druck, 5581 St. Margarethen 171

© Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, 2015



- gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Neues Salzburger Nationalparkgesetz
6	Leitbild
9	Budget
10	Das Nationalparkjahr 2014
16	Nationalparks Austria
18	Internationales
20	Naturraum-Management
24	Wissenschaft und Forschung
30	Bildung und Besucherinformation
38	Erhaltung der Kulturlandschaft
40	Nationalpark-Region
42	Tourismus
43	Verein der Freunde
44	Organisation
47	Ausblick
48	Kontakt

Das Alpenmurmeltier (Marmota marmota) oder „Mankei“ ist das größte Nagetier der Alpen. Von den im Nationalpark wild lebenden Säugetieren ist es sehr leicht und häufig zu beobachten. Das Murmeltier besiedelt offene Almflächen im Bereich der Bergwaldstufe sowie alpine Rasen und Blockfelder von der Baumgrenze bis in eine Höhenlage von 2.700 m. Diese Tierart lebt gesellig im Familienverband. Das Elternpaar bleibt ein Leben lang zusammen. Die Jungtiere verbleiben bis zur Geschlechtsreife mit spätestens drei Jahren in der Gruppe (Foto: R. RIEDER).

Vielfalt ist die Lebensversicherung unseres Planeten



Den Titel „Nationalpark“ tragen weltweit rund 3.800 Schutzgebiete. Davon sind insgesamt 2.527 – in Europa 354 – entsprechend den Richtlinien der Weltnaturschutzorganisation IUCN nach Kategorie II zertifiziert. In Österreich wurden sechs der ökologisch wertvollsten Regionen zu Nationalparks erklärt.

Global betrachtet umfassen diese Gebiete eine Fläche von 3,1 Millionen km² und durchschnittlich 3,8% der jeweiligen Staatsfläche. Der Anteil der sechs Naturjuwelen beträgt in Österreich rund 3% und erstreckt sich auf ein Gebiet von ca. 2.000 km². Damit liegen wir im oberen Drittel eines möglichen Rankings.

Auch im Hinblick auf ein weiteres wichtiges Thema, die Erhaltung der Artenvielfalt, nimmt Österreich sowohl auf internationaler als auch auf europäischer Ebene eine Vorreiterrolle ein. Bei der Biodiversit tskonferenz in Südkorea habe ich unseren Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt präsentiert. Unsere nationale Biodiversitätsstrategie wurde in einem zweijährigen Prozess von einer eigenen Kommission erarbeitet und einstimmig beschlossen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Eindämmung des Verlustes an Arten, genetischer Vielfalt und der Verschlechterung von Lebensräumen. Aber wir müssen auch aktiv gegen die Ursachen solcher Gefährdungen steuern.

Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg liegt im Biodiversitätsmonitoring. Dies bedeutet, Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und Biodiversität zu erfassen und gezielte Maßnahmen zu setzen.

2015 steht ganz im Zeichen einer noch effizienteren Zusammenarbeit der  sterreichischen Nationalparks. Das gemeinsame Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit“ wird fortgesetzt. Zudem stehen in den Bereichen Forschung und Bildung neue, zukunftsweisende Projekte auf dem Programm. Strategisch betrachtet spielt die Vorbereitung auf künftige Herausforderungen eine besonders wichtige Rolle. In diesem Sinne wird auch die  sterreichische Nationalpark-Strategie neu aufgesetzt und weiter entwickelt.

Die sechs  sterreichischen Nationalparks zeigen die Vielfalt unseres Heimatlandes und sind Vorzeigeprojekte im Naturschutz und in der Artenvielfalt. Sie sind aber auch Forschungsstätten und Besucherattraktionen und haben dadurch auch positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser wichtigen Schutzgebiete leisten hervorragende Arbeit und zeigen tagtäglich ihr Engagement. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken und freue mich auf ein erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr 2015.

Ihr



DI Andr  RUPPRECHTER
Bundesminister für
Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Nationalparkjahr 2014



Unberührte Natur, Urwälder, Steppen, Wüsten und Buschland ohne jeglichen Einfluss des modernen Menschen – das verstehen wir unter Wildnis. In Österreich lassen sich allerdings nur noch wenige Gebiete finden, die als Wildnis bezeichnet werden können. Ein zentrales Problem ist, dass natürliche dynamische Prozesse in Mitteleuropa systematisch aus der Landschaft eliminiert worden sind. Durch menschliche Zielsetzungen und Zweckbestimmungen sind freie Entwicklungen kaum noch zugelassen.

Aus diesem Grund freue ich mich besonders, dass es bereits Pläne für ein Wildnisgebiet im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern gibt. Das Band zwischen Nationalpark Hohe Tauern und Wildnis wurde auch im Zuge einer kürzlich erschienen Studie „The Potential Wilderness Area Grossvenediger. A report to the Wild Europe Initiative“ beschrieben. Einen weiteren Beweis des Umdenkens stellte die Abhaltung der ersten European Wilderness Academy Days im Nationalpark-Zentrum in Mittersill dar.

Das Jahr 2014 war geprägt von der im Herbst beschlossenen Novellierung des Nationalpark-Gesetzes. Das neue Nationalpark-Gesetz tritt mit 1. Februar 2015 in Kraft und löst somit seinen „Vorgänger“ aus dem Jahr 1984 ab. Im Zuge zahl-

reicher Gespräche wurde ein positives Arbeitsklima erarbeitet und durch die Novelle die Weichen für die Zukunft gestellt: für ein modernes Nationalpark-Management, inklusive Verwaltungsvereinfachung, und die Umsetzung des Europa-Rechtes im novellierten Gesetz!

Auch 2014 hat sich der Nationalpark Hohe Tauern in zahlreichen Veranstaltungen präsentiert und dabei auch Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu diesem besonderen Schutzgebiet mit all seiner Artenvielfalt ermöglicht. Bei einigen dieser Veranstaltungen konnte ich selbst dabei sein, wie etwa der Aktion „Nationalpark Hohe Tauern kommt in die Stadt“. Über 500 SchülerInnen besuchten den Fernsehgarten beim ORF Landesstudio und konnten im Stationenbetrieb ihr Wissen über den Nationalpark erweitern und spielerisch unter Beweis stellen. Die Wünsche für die Zukunft des Nationalparks wurden von den SchülerInnen auf tibetischen Gebetsfahnen formuliert und schmücken seither den Eingangsbereich meines Büros.

Ich wünsche auf diesem Weg Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, den Besucherinnen und Besuchern, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, den Interessierten des Nationalparks sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nationalpark-Verwaltung ein erfolgreiches Jahr 2015!

Astrid Rössler

Dr. Astrid Rössler
Landeshauptmann-
Stellvertreterin

Neues Salzburger Nationalparkgesetz



Nach jahrelanger Diskussion in den Entscheidungsgremien des Nationalparks wurde mit der Befassung des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses des Salzburger Landtages nun das Finale für die Novellierung des aus 1984 stammenden Nationalparkgesetzes eingeläutet. Die Vorlage der Landesregierung unter der Federführung und Ressortverantwortung von Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler wird mit 1. Februar 2015 in Kraft treten können.

Die aus 1984 stammende gesetzliche Grundlage war gut geeignet, den ersten Nationalpark Österreichs einzurichten und zu etablieren, für ein modernes Nationalpark-Management war eine Neuausrichtung längst überfällig. Naturgemäß ist diese Neuausrichtung bei Einbeziehung aller unterschiedlichen Interessen im und am Nationalpark ein Kompromiss zwischen der weltweiten Nationalpark-Idee und den regionalen Interessen, aber immerhin ein Schritt in die richtige Richtung.

Schon im § 1 konnte unter „Grundlagen“ ein Schritt vom „Regionalpark“ zu einem international bedeutsamen Schutzgebiet gesetzt werden. Prägte bislang die pathetische Beschreibung der Hohen Tauern als „Teil der Österreichischen Alpen,

der in den bewirtschafteten Bereichen seit vielen Jahrhunderten durch Fleiß und Ausdauer der bergbäuerlichen Bevölkerung geprägt und gegen Naturgewalten behauptet worden ist“ quasi alleine die Einleitung des Gesetzes, so wird künftig auch die Bedeutung des Nationalparks als Teil des kohärenten europäischen ökologischen NATURA 2000 Netzwerkes gemäß Fauna-Flora-Habitat-Schutzrichtlinie und Vogelschutzrichtlinie sowie als Schutzgebiet der Kategorie II (Nationalpark) entsprechend der Richtlinien der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) gesehen. Ebenso wird das Bekenntnis zur Vereinbarung der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol mit dem Bund festgeschrieben, mit welcher der Nationalpark Hohe Tauern als Beitrag der Republik Österreich zur Erhaltung des Weltnaturerbes im gesamtstaatlichen Interesse gelegen ist.

Wie bei vielen weiteren Änderungen dieser Gesetzesnovelle wird auch im § 2, Zielsetzung, Wert auf mehr Transparenz und bessere Lesbarkeit durch eine klare Gliederung gelegt. Das bisherige Schutzziel, wird durch ein auf die NATURA 2000 Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten ausgerichtetes Erhaltungsziel ergänzt und damit die genannten EU Richtlinien –

seit 1997 überfällig – in nationales Recht implementiert. Weiters wird dem Nationalpark-Management mit dem Bildungsziel auch klar ein Bildungsauftrag, wie ihn weltweit jeder Nationalpark in seinen Rechtsgrundlagen hat und sich bereits in der täglichen Arbeit der Nationalpark-Verwaltung etabliert hat, nun explizit erteilt.

Ebenfalls der Transparenz des Nationalparkgesetzes, aber auch dem einheitlichen Vollzug sehr dienlich sind die Begriffsbestimmungen, wie sie sich auch im Salzburger Naturschutzgesetz schon viele Jahre bewährt haben. Hier wurde eine Angleichung an das Salzburger Naturschutzgesetz vorgenommen. Dort, wo eine solche schon mit Verweisen bestanden hat, wurden diese durch eine wortwörtliche Übernahme des Gesetzestextes ersetzt, was wesentlich zur besseren Lesbarkeit beiträgt.

Durch die große Novelle des Salzburger Naturschutzgesetzes 1992 war auch die Situation entstanden, dass manche Biotop- und Lebensräume außerhalb des Nationalparks besser geschützt waren als in der Außenzone des größten Schutzgebietes des Landes. Auch das wurde bereinigt. Neben Gewässern, Mooren und Feuchtgebieten gelten nun auch Sümpfe, Quellfluren, Bruch und Galeriewälder und sonstige Begleitgehölze an fließenden und stehenden Gewässern, Feuchtwiesen, Trocken- und Magerstandorte, sowie die Gletscher und das alpine Ödland als ausdrücklich geschützt.

Für Maßnahmen, welche in der Außenzone zwar grundsätzlich genehmigungsfähig sind, in ihrer Umsetzung aber besonderer Sorgfalt bedürfen, kann nun auch im Nationalpark wie bisher schon außerhalb des Nationalparks eine ökologische Bauaufsicht vorgeschrieben werden. Flüge mit motorisierten Luftfahrzeugen unter 5.000 m Seehöhe können nur mehr genehmigt werden, wenn sie nicht zu sportlichen oder touristischen Zwecken dienen. Überflüge zu sportlichen und touristischen Zwecken mit nichtmotorisierten sind erlaubt, nicht aber Starts oder Landungen im Nationalpark.

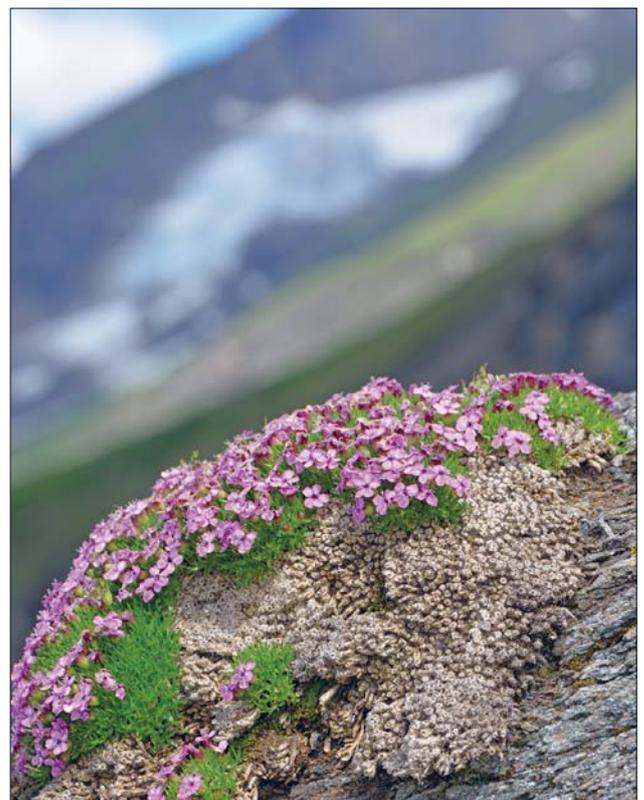
Sollten die bisherigen und neuen Verbote, Gebote und Bewilligungstatbestände nicht ausreichen, den Verpflichtungen nach den EU-NATURA 2000 Richtlinien nachzukommen, hat die Landesregierung mit der Gesetzesnovelle erstmals auch die Möglichkeit erhalten, auf raschem Wege per Verordnung strengere Schutzmaßnahmen einzuführen.

Im Sinne der Verwaltungsvereinfachung wird es mit Inkrafttreten des neuen Nationalparkgesetzes nur mehr eine statt bisher vier Nationalpark-Behörden geben. Für die Außenzone waren nämlich bislang die Bezirksverwaltungsbehörden Zell am See, St. Johann und Tamsweg, für die Kernzone die Landesregierung zuständig. Jede Bewilligung eines Hüttenversorgungsfluges, der über die Außenzone in die Kernzone führte, musste zwischen den Behörden umständlich koordiniert werden. Das ist nun nicht mehr erforderlich, die Landesregierung – in Gestalt des Referates „Nationalpark-Verwaltung“ – ist für den gesamten

Nationalpark zuständig, gegen die Bescheide der Landesregierung ist der Rechtsweg zu den Landesverwaltungsgerichtshöfen möglich. Die Doppelgleisigkeit bei der Parteistellung Landesumweltanwaltschaft und Naturschutzbeauftragter wurde ebenso beseitigt, der Naturschutzbeauftragte wurde für das Gebiet des Nationalparks abgeschafft, die LUA bleibt Partei in allen Verfahren nach dem Nationalparkgesetz.

Das Nationalpark-Management bekam aber nicht nur hinsichtlich der hoheitlichen Befugnisse und Bestimmungen eine bessere Arbeitsgrundlage, auch hinsichtlich der in den vergangenen Jahren immer bedeutender werdenden sogenannten privatwirtschaftlichen Aufgaben, also dort, wo die Nationalpark-Verwaltung „unternehmerisch“ agiert. Diese Aufgaben wurden entsprechend der sich in den vergangenen Jahren entwickelten Praxis angepasst und in Geschäftsfelder unterteilt. „Naturraum-Management“, „Wissenschaft und Forschung“, „Bildung und Besucherinformation“ sind die Geschäftsfelder, welche den internationalen Standards in Nationalparks entsprechen. Daneben wird die Nationalpark-Verwaltung weiter auch in den Geschäftsfeldern „Erhaltung der Kulturlandschaft“ und „Regionalentwicklung“ ihren Beitrag zu leisten haben.

Bereits vielfach von außen kritisiert wurde – zuletzt bei der Evaluierung der Nationalparks Austria durch ein Team von EUROPARC Deutschland – das Fehlen eines Managementplanes für den Nationalpark. Ein solcher ist nun gesetzlich vorgeschrieben, inklusive der Verpflichtung, dass ein solcher die Internationale Anerkennung dauerhaft absichert.



Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Sonderschutzgebiete (km ²)	Gesamt (km ²)
Kärnten	291	113	36	440
Salzburg	507	266	32	805
Tirol	347	264		611
Nationalpark gesamt	1.145	643	68	1.856

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m
- ▶ mehr als 300 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ rd. 180 km² – fast 10% der Fläche – sind heute noch von Gletschereis bedeckt
- ▶ 279 naturbelassene Gebirgsbäche, davon 57 Gletscherbäche, und 26 bedeutende Wasserfälle stürzen im Nationalpark als Lebensadern zu Tal
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



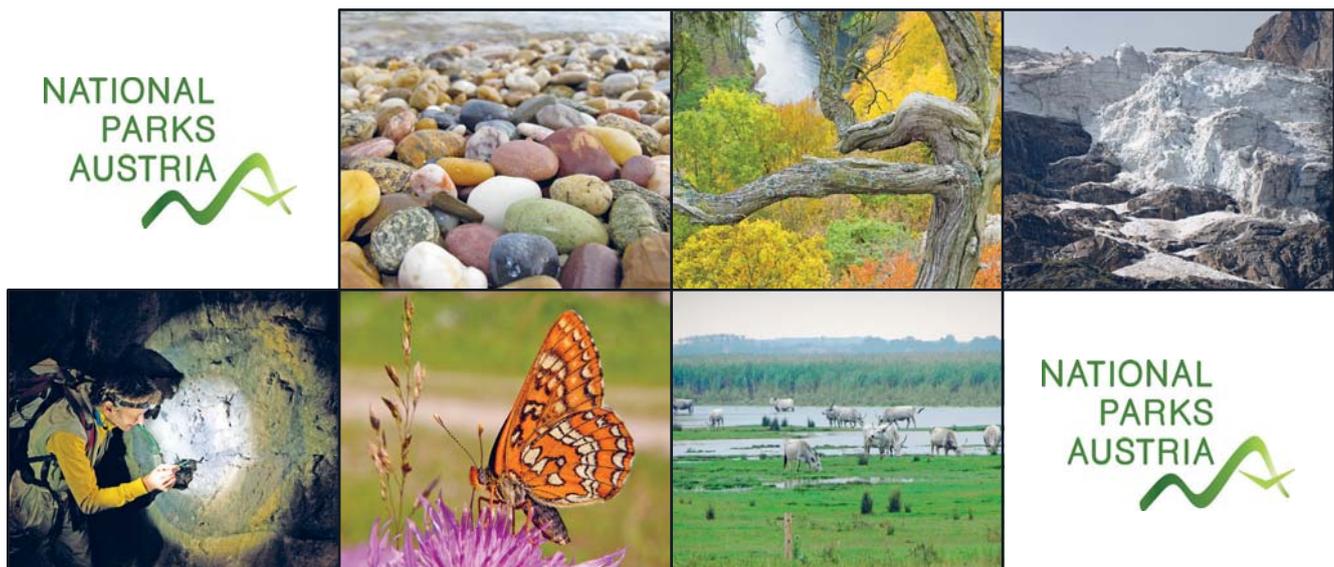
Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

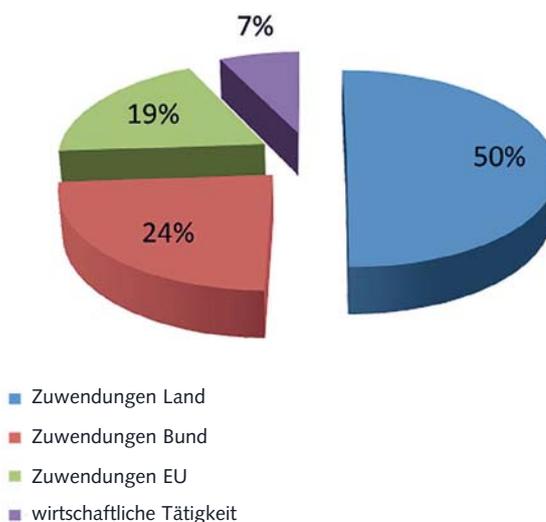
... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Budget für das Nationalparkjahr 2014

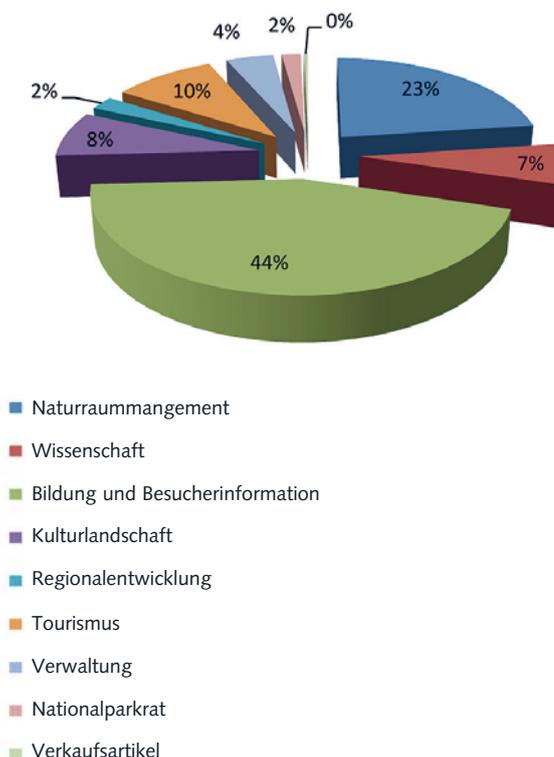
Budgeteinnahmen 2014

	Euro	Prozent
Zuwendungen Land	2.084.000,00	50
Zuwendungen Bund	980.000,00	24
Zuwendungen EU	788.000,00	19
wirtschaftliche Tätigkeit	298.000,00	7
Summe	4.150.000,00	100



Budgetausgaben 2014

	Euro	Prozent
Naturraummangement	949.000,00	23
Wissenschaft	283.000,00	7
Bildung und Besucherinformation	1.844.000,00	44
Kulturlandschaft	315.000,00	8
Regionalentwicklung	95.000,00	2
Tourismus	393.000,00	9
Verwaltung	182.000,00	4
Nationalparkrat	73.000,00	2
Verkaufsartikel	16.000,00	0
Summe	4.150.000,00	100



Bei den Zahlen handelt es sich um die regelmäßigen Zuwendungen von Bund und Land sowie Fördermittel aus dem LE-Programm, die nicht periodenrein abgegrenzt sind. Die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2014 dokumentiert.

Das Nationalparkjahr 2014



16. Jänner 2014

Nationalpark-Card auf der Ferienmesse in Wien

Die Nationalpark-Card ist ein neues Produkt, welches den Gästen der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern viele Vorteile in der Nutzung der touristischen Angebote der Region bietet. Gleichzeitig ist diese All Inclusive Card aber auch ein klares Bekenntnis der Tourismuswirtschaft zum Nationalpark Hohe Tauern. Das beeindruckte auch die vielen Reisejournalisten beim schon traditionellen Pressefrühstück von Ferienregion und Nationalpark-Verwaltung auf der Ferienmesse in Wien. Dort präsentierten Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban und Ferienregion-Geschäftsführer Christian Wörister die neuen Angebote der Card für den Sommer 2014, welche über 50 Attraktionen beinhaltet sowie das neue Naturerlebnisprogramm der Nationalpark-Verwaltung.



30. Jänner 2014

Inbetriebnahme Fotovoltaik-Anlage „Könige der Lüfte“ in Rauris

Die im Jahr 2008 eröffnete Erlebnisausstellung „Könige der Lüfte“ wurde 2014 mit einer Fotovoltaik-Anlage ausgestattet. Mittels dieser modernen Technologie wird übers Jahr genau so viel Strom erzeugt, wie das Nationalpark-Haus braucht. Die dem Flügel eines Adlers nachempfundene Form des Daches ist nicht nur eine architektonische Besonderheit, die gewählte Struktur der Zellen ist zudem lichtdurchlässig ähnlich einem Blätterdach. Gemeinde und Tourismusverband sind gleichermaßen vom harmonischen Miteinander moderner Architektur und zukunftsweisender Energiegewinnung überzeugt. Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban, TVB-Geschäftsführerin Alexandra Fankhauser und Bürgermeister Robert Reiter freuen sich über diese aktive Maßnahme gegen den Klimawandel.



13. Februar 2014

Sitzung des Nationalpark-Rates in Mauterndorf

Mit dem Jahr 2014 hat Tirol von Salzburg für zwei Jahre den turnusmäßigen Vorsitz im Bundesländer übergreifenden Nationalpark-Rat übernommen. Gemäß dem Art.15a Vertrag aus dem Jahr 1994 entscheiden in diesem Gremium der Bund und die drei Länder Kärnten, Salzburg und Tirol über die gemeinsamen Aktivitäten im grenzüberschreitenden Nationalpark Hohe Tauern. Naturgemäß stehen Projekte im Bereich der Wissenschaft und Forschung und des Naturraum-Managements ganz oben, wenn es darum geht, einen Mehrwert in der Zusammenarbeit zu erkennen. Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Darstellung des Nationalparks nach außen sollen in enger Abstimmung erfolgen. Rund € 500.000,- stehen für gemeinsame Projekte pro Jahr zur Verfügung.



3. April 2014

Eröffnung Fotoausstellung „Wildnis Hochgebirge“ in Saalfelden

Nachdem die Foto-Vernissage „Wildnis Hochgebirge – Bilder aus dem Nationalpark Hohe Tauern“ im Nationalpark-Zentrum Mittersill, im Wildkogelhaus in Neukirchen am Großvenediger, im Rathaus in Prag sowie im Haus der Natur in Salzburg ausgestellt war, wanderte sie in die HBLW nach Saalfelden. Nationalpark-Ranger und Hobby-Fotograf Ferdinand Rieder hält auf seinen Bildern einzigartige Naturstimmungen fest und begeistert dadurch nicht nur Einheimische und Gäste, er schafft auch ein Bewusstsein für den Nationalpark Hohe Tauern. Die 35 großformatigen Fotos waren von 3. April bis 3. Juli 2014 ausgestellt und Interessierte konnten die künstlerische Annäherung an das Thema Wildnis bei freiem Eintritt drei Monate lang genießen.



9. April 2014

Antrittsbesuch beim neuen Nationalpark-Minister in Wien

Seit Dezember 2013 ist Andrä Rupprechter Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Auch wenn die Kompetenz für Naturschutz und Nationalparks den Ländern zugeschrieben ist, trägt die Republik Österreich über die Art.15a B-VG Verträge und mit jährlichen finanziellen Zuwendungen einen wesentlichen Teil zum Erfolg der sechs Österreichischen Nationalparks bei. Die Direktoren der Nationalparks waren zu einem ersten Gespräch wenige Monate nach Amtsantritt des neuen Bundesministers geladen, in dem v.a. die Umsetzung der Österreichischen Nationalpark-Strategie, die Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit und die Evaluierung des Nationalpark-Managements sowie die finanzielle Absicherung auf der Tagesordnung standen.



2. Mai 2014

Urwaldlehrweg in Rauris wird Themenweg des Jahres

Der Themenweg Rauriser Urwald wurde bereits 1984 vor der Gründung des Nationalparks vom Österreichischen Naturschutzbund errichtet. 2012 wurde er dann einem kompletten Relaunch unterzogen und mit einer Investitionssumme von € 60.000,- konnte dem naturbelassenen und faszinierenden Waldökosystem mit Hilfe des Lehrweges neue Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im vergangenen Sommer haben Experten von E.C.O. (Ecology. Communication. Organization), Institut für Ökologie, im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft 130 Themenwege nach strengen Qualitätskriterien ausgewählt und nochmals die 33 besten ausgezeichnet. Der neue Lehrweg Rauriser Urwald gehört nun zu den besten Themenwegen Österreichs.



8. Mai 2014

Forschungsrevier Habachtal als Tagungsthema in Mittersill

Seit vier Jahren pachtet und betreibt die Nationalpark-Verwaltung im Habachtal in Bramberg ein ca. 3.000 ha großes Forschungsrevier. Dort wird u.a. versucht praxisrelevante Fragen im Wildtier-Management und der Jagd zu beantworten. Bereits das 2. Jahr wird ausschließlich mit bleifreier Büchsenmunition gejagt, die genauen Aufzeichnungen über Ballistik, stressfreier Tötungswirkung, Verträglichkeit mit den Jagdwaffen, Auswirkungen beim Wildbret liegen bereits für über 100 Stück erlegten Wildes vor. Darüber hinaus wurde ein Langzeit-Monitoring gestartet. Dafür werden Rot- und Gamswild mit GPS-GSM-Sendern und Kälber mit Ohrmarken versehen. Am 8. Mai wurde der aktuelle Stand der Forschungsarbeiten im Rahmen einer Tagung in Mittersill präsentiert.



23. Mai 2014

Ausbildung neuer Nationalpark-Ranger in Mittersill

In Österreich gibt es über 200 zertifizierte Nationalpark-Ranger. Die Ausbildung dauert zwei bis drei Jahre und umfasst ein Grundmodul mit 136 Lehreinheiten, ein Aufbaumodul mit 120 weiteren Lehreinheiten und 80 weitere nicht obligatorische Lehreinheiten für jene, die nach der Ausbildung nicht in einer Nationalpark-Verwaltung arbeiten wollen. Im Rahmen des Aufbaumoduls hielt Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban am 23. Mai im Nationalpark-Zentrum in Mittersill ein Seminar ab, das u.a. auf die Zielsetzungen, die rechtlichen Grundlagen, die Geschäftsfelder und Aufgaben sowie das Management des Nationalparks Hohe Tauern fokussierte. Im November fanden die schriftliche und im Dezember die mündliche Prüfung statt, die rund 20 Ranger positiv abschließen konnten.



3. Juni 2014

Eröffnung „Gletscher-Klima-Wetter“ am Weißsee in Uttendorf

Am 3. Juni 2014 wurde die neue Erlebnisausstellung Gletscher-Klima-Wetter offiziell eröffnet. Diese Ausstellung errichtete die Nationalpark-Verwaltung in Kooperation mit den ÖBB. Der verantwortliche ÖBB-Geschäftsbereichsleiter der Bahnstromversorgung Österreich Johann Pluy, Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler, Vorstand der ÖBB-Infrastruktur AG Franz Seiser, Bürgermeister a.D. von Uttendorf Franz Nill, Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern Christian Wörister und Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban eröffneten diese neue Attraktion symbolisch mit dem Durchschneiden eines roten Bandes. Am 15. Juni fand ein Tag der offenen Tür statt, an welchem rund 800 BesucherInnen zu Gast waren.



6. Juni 2014

Bergführer werden Nationalpark-Partner

Anfang Juni fand in der Nationalpark-Verwaltung die erste ganztägige Schulung für BergführerInnen der Region und des Landes zum Nationalpark Hohe Tauern statt. Damit soll den BergführerInnen ein umfassender Einblick in den Zweck, die Zielsetzungen und die Aufgaben des Nationalparks gewährt werden. Darüber hinaus lernen sie zahlreiche neue Aspekte ihrer Heimat kennen. Die ersten Bergführer haben an der Schulung mit großem Interesse teilgenommen und konnten als Partner des Nationalparks gewonnen werden. Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban und sein Team, Ferienregion GF Christian Wörister sowie der Obmann der Bergführervereinigung, Emil Widmann, freuen sich auf eine gute Kooperation, die den Anliegen beider Seiten bestmöglich dienlich sein soll.



12.-13. Juni 2014

„Nationalpark kommt in die Stadt“ im ORF Landesstudio Salzburg

In Kooperation mit dem ORF fanden unter dem Motto „Der Nationalpark kommt in die Stadt“ am 12. Juni ein Schulfest und am 13. Juni die Repräsentation des Nationalparks beim ORF Schmankerlmarkt statt. ORF-Landesdirektor Roland Brunhofer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler und Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban empfingen rund 500 SchülerInnen am ersten und zahlreiche interessierte Gäste am folgenden Tag. Im Rahmen des Partnerschulprogramms besucht der Nationalpark regelmäßig verschiedene Schulen. Die „Wasserschule“, „Klimaschule“ und „Der Nationalpark kommt in die Schule“ sind Beispiele jener Angebote, welche die Partnerschulen jederzeit buchen können. Das Schulfest ist das Pünktchen auf dem i, das jährlich stattfindet.



27.-28. Juni 2014

Alpine Peace Crossing über den Krimmler Tauern

Die Initiative „Alpine Peace Crossing“, die Gemeinden Krimml und Kasern sowie der Nationalpark Hohe Tauern haben sich das Ziel gesetzt, an den jüdischen Exodus zu erinnern. Dazu wurde von der Nationalpark-Verwaltung ein 35 km langer Themenweg auf der Fluchtroute der Juden errichtet, der diese tragischen Ereignisse aufarbeitet. Weiters wird jährlich das „Alpine Peace Crossing“ veranstaltet, im Rahmen dessen Friedensdialoge, Filmtage, Veranstaltungen und ein Gedächtnismarsch nach Krimml angeboten werden. Dieses Ereignis fand heuer bereits zum achten Mal statt. Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler begrüßte rund 200 TeilnehmerInnen. Zusätzlich zur Gedächtniswanderung, wurde auch auf aktuelle Flüchtlingsthemen aufmerksam gemacht.



28. Juni 2014

Hohe Tauern Steinwildtag in Rauris

Die Faszination des Steinwildes verbindet Jägerschaft, Nationalpark, Wissenschaft und Forschung und trägt zur Kooperation über die Landesgrenzen bei. So findet jedes Jahr ein gemeinsames Treffen der Steinwildhegegemeinschaften aus Kärnten, Salzburg und Osttirol statt. Am 28. Juni begrüßte Sepp Loitfellner, Leiter der Steinwildhegegemeinschaft Hohe Tauern Ost, anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Steinwild in Rauris“ viele TeilnehmerInnen. U.a. wurden die Ergebnisse der Telemetrie sowie das von Stiegl gesponserte Forschungsprojekt vorgestellt. Interessante Ergebnisse sind aus den Sichtmarkierungen, den Untersuchungen der Interaktion zwischen Steinwild und den gealpten Weidetieren, den genetischen Auswertungen sowie den Gehörnvermessungen zu erwarten.



29. Juni 2014

Almsommereröffnung auf der Bürglhütte in Stuhlfelden

Am 29. Juni 2014 fand die heurige Almsommereröffnung auf der Bürglhütte auf über 1.700 m in Stuhlfelden statt. Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler, Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban, Landesrat Josef Schwaiger, Landesrat Hans Mayr, Geschäftsführer der Nationalpark-Ferienregion Christian Wörister, Bürgermeisterin Sonja Ottenbacher und SLT-Geschäftsführer Leo Bauernberger begrüßten die zahlreich eingetroffenen Gäste. Ein besinnlicher Wortgottesdienst, musikalisch umrahmt vom Tauernblasorchester Mittersill, der „Almhoagascht“ sowie Goasschnalzer, Schuhplattler und eine Volkstanzgruppe sorgten trotz des fehlenden Sonnenscheins für eine erfolgreiche Festveranstaltung mit angenehmer Atmosphäre.



1. Juli 2014

Pressereise zu den „Königen der Lüfte“ in Rauris

Entsprechend groß waren das Interesse und umfangreich die nachfolgende Berichterstattung vieler Wissenschaftsredaktionen. Nicht nur tagesaktuell, sondern in ganzen Serien, wie z.B. in den Wissenschaftssendungen von Ö1, wurde und wird noch der Nationalpark Hohe Tauern und seine Bedeutung für das europäische Naturerbe bestens präsentiert. Die Informationen dazu stammen von der jährlich stattfindenden Pressereise in den Nationalpark Hohe Tauern, die heuer vom 30. Juni bis 3. Juli 2014 durchgeführt wurde. Die imposanten Greifvogelarten, die zur Erhaltung des biologischen Gleichgewichts beitragen, ihre faszinierenden Verhaltensweisen sowie aktuelle Forschungsergebnisse über ihre Biologie und Ökologie standen im Fokus des diesjährigen Programms.



3.-4. Juli 2014

Verein der Freunde – Sponsorentreffen am Glocknerhaus

Vertreter aus der Wirtschaft trafen sich zum jährlichen Partnertreffen des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe. Der Vereinspräsident Karl Stoss hat in die Nationalpark-Gemeinde Heiligenblut eingeladen, um einen Austausch über den aktuellen Stand sowie die Fortsetzung der Engagements der österreichischen Wirtschaft für den Nationalpark zu ermöglichen. So wurden im Jahr 2014 rund € 40.000,- von namhaften Unternehmen für Nationalpark-Projekte bereitgestellt. Die österreichische Nationalbank unterstützt das Forschungsprojekt „Gewässer-Monitoring“, Milka die Biodiversitätsdatenbank und die Verbund-AG die Klimaschule, um nur einige der Sponsoren und „ihre“ Nationalpark-Projekte zu erwähnen.



6.-7. September 2014

Erntedank am Wiener Heldenplatz

Das Bundesministerium für ein Lebenswertes Österreich bietet jedes Jahr beim Erntedankfest am Wiener Heldenplatz auch einem Nationalparks Austria Dorf ein großes Podium, um das Naturerbe Österreichs vielen tausend Wienerinnen und Wienern sowie den zahlreichen angereisten Gästen bewusst zu machen. Alle Österreichischen Nationalparks präsentieren mit Begeisterung nicht nur ihre eigenen Schutzgebiete und Nationalpark-Regionen sondern zeigen auch die gemeinsamen Anliegen und Aufgaben auf. Das jährliche Erntedankfest in der Bundeshauptstadt stellt damit eine der besten Möglichkeiten dar, die Dachmarke „Nationalparks Austria“ mit Leben zu erfüllen und die Nationalpark-Idee weiterzutragen.



19. September 2014

25 Jahre Nationalpark-Forschung an der Glocknerstraße

Ökologische Forschung erfordert Freilandarbeit. Die hochalpine Forschungsstation auf 2.273 Meter Seehöhe, ausgestattet mit Labor, Binokularen, Bibliothek und Schlafplätzen, stellt damit einen idealen Forschungsstützpunkt im Nationalpark Hohe Tauern dar. Über die Großglocknerstraße leicht zu erreichen, ermöglichte sie in den letzten 25 Jahren die Realisation unzähliger wissenschaftlicher Projekte zur hochalpinen Ökologie. Viele der durch Forschung gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Nationalpark-Bildungsarbeit ein. Haus der Natur-Direktor Norbert Winding, GROHAG-Vorstand Johannes Hörl, WWV-Präsident Bernd Lötsch, Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler und Haus der Natur-Direktor a.D. Eberhard Stüber freuten sich über die gelungene Jubiläumsveranstaltung.



1.-3. Oktober 2014

European Wilderness Academy Days in Mittersill

Die ersten European Wilderness Academy Days fanden von 1. bis 4. Oktober in der Nationalpark-Verwaltung in Mittersill statt. Viele Interessierte nahmen an der Tagung teil, zu deren Schwerpunkten Wildnisschutz, Wildnis Qualifikationsstandards, Chancen im Tourismus sowie die Rückkehr der Raubtiere zählten. Neben Vorträgen von rund 30 internationalen ExpertInnen und WissenschaftlerInnen standen auch Exkursionen in den Nationalpark Hohe Tauern auf dem Programm. Am 2. Oktober fand das bei freiem Eintritt öffentlich zugängliche European Wilderness Filmfestival statt, das internationale Dokumentarfilme zu Wildnisgebieten weltweit präsentierte. Die bekannte Wolfsexpertin Gudrun Pflüger stellte als Höhepunkt ihren Film „Wolf Spirit“ persönlich vor.



8. Oktober 2014

Salzburger Regionalitätspreis für die Klimaschule

Die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern nahm im September 2014 am Salzburger Regionalitätspreis in der Kategorie „Bildung und Forschung“ teil. Von einer Expertenjury wurde sie dabei mit dem ersten Platz prämiert. Beim Regionalitätspreis geht es darum, Projekte, die zu mehr Lebensqualität in den Regionen Salzburgs beitragen, auszuzeichnen. Bereits zum 5. Mal fand die Verleihung des Salzburger Regionalitätspreises statt. Gemeinsam mit der VERBUND-AG, Österreichs führendem Stromunternehmen, erarbeitete die Nationalpark-Verwaltung das Programm VERBUND-Klimaschule, ein Bildungsprogramm, das sich an SchülerInnen von der 4. bis zur 10. Schulstufe richtet. Vorgetragen wird von speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern.



16.-17. Oktober 2014

Neues in der Naturpädagogik

Katharina Bancalari, Markus Blank und Florian Tanzer trugen bei einem Seminar der Nationalpark-Akademie vor, was eine hochwertige qualitative Naturvermittlung unter Einsatz unterschiedlichster Methoden ausmacht. Sowohl bewährte als auch neue Methoden wurden vorgestellt und hinsichtlich ihrer praktischen Anwendung und Wirkung diskutiert. Im Rahmen von Workshops konnten die TeilnehmerInnen dann vieles gleich selbst ausprobieren. Zusätzlich zur unmittelbaren Veranschaulichung und dem Erleben draußen in der Natur, standen auch Möglichkeiten zur Präsentation und Interaktion mittels Social Media Plattformen oder das beliebte Geocaching auf dem Programm. Dieses Seminar zählt zum Aufbaumodul der Ausbildung von zertifizierten Nationalpark-Rangern.



13.-15. November 2014

Interpädagogica in Wien

Die Interpädagogica ist Österreichs größte Fachmesse zu den Themen Pädagogik und Bildung. Neuheiten aus den Bereichen Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel, Ausstattung und Einrichtung von Schulen und Bildungsstätten sowie Informationen zu den außerschulischen Bildungsangeboten wurden vom 13.-15. November bei der Interpädagogica in Wien vorgestellt. 270 Aussteller sowie eine Rekord-Besucherbilanz von 17.235 Messebesuchern wurden heuer verzeichnet. Auch der Nationalpark Hohe Tauern ist jährlich mit seinen Angeboten aus der Nationalpark-Umweltbildung auf dieser beliebten Messe vertreten. Die erfahrenen Nationalpark-Ranger präsentieren und erläutern den interessierten LehrerInnen und Eltern die vielfältigen Möglichkeiten im größten Klassenzimmer Österreichs.



5. Dezember 2014

Nationalpark beim Bergfilmfestival in Salzburg

Von Ende Oktober 2014 bis Ende Jänner 2015 konnten Interessierte die erfolgreiche Nationalpark-Fotoausstellung „Wildnis Hochgebirge – Bilder aus dem Nationalpark Hohe Tauern“ nun auch noch im Foyer und in den Vorräumen des Salzburger Kulturzentrums DAS-Kino bestaunen. Als Highlight der Vernissage fand am 8. Dezember anlässlich des Bergfilmfestivals 2014 außerdem eine multimediale Bilderreise in den Nationalpark Hohe Tauern von Hobby-Fotograf und Nationalpark-Ranger Ferdinand Rieder statt. Rieder ermöglichte mit Hilfe seiner faszinierenden Aufnahmen unterlegt mit stimmiger Musik vor allem den ästhetischen und emotionalen Zugang zur Schönheit und Vielfalt der vielfach unbekanntem Hochgebirgswildnis im Nationalpark Hohe Tauern.

Nationalparks Austria

Web-Info: www.nationalparksaustria.at



Österreichs Nationalparks bewahren eine Vielzahl an Lebensräumen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind – sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Fotos oben v.l.n.r.: B. BAUMGARTNER/NP Donauauen, M. STEINTHALER/NP Hohe Tauern Kärnten, Archiv Neusiedler See – Seewinkel, F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg; Fotos unten v.l.n.r.: A. ROFNER/NP Hohe Tauern Tirol, F. SIEGHARTSLEITNER/NP Kalkalpen, F. KOVACS/NP Gesäuse, J. MÜLLER HAUSZER/NP Thayatal.

Dachmarke und Netzwerk

Alle Aktivitäten unter der Dachmarke Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde unter der Leitung des Lebensministeriums abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes sowie die Nationalpark-Direktoren. Die gemeinsam erarbeiteten Jahres-Arbeitsprogramme werden in den jeweiligen Nationalpark-Gremien beschlossen. Im Jahr 2014 wurden 2 Koordinierungsrunden abgehalten.

Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs – die Zielerreichung und wirkt beratend. Im Jahr 2014 fanden 2 Sitzungen dieses Beirates statt.

In Umsetzung der österreichischen Nationalpark-Strategie aus dem Jahr 2010 sollen von und für die österreichischen Nationalparks gemeinsame Maßnahmen zu deren gezielter Weiterentwicklung und einer verstärkten Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit durchgeführt werden. Alle acht Nationalpark-Verwaltungen sind dabei sowohl auf der Ebene der Projekt-Steuerung als auch in den diversen Arbeitsgruppen aktiv involviert. Im Jahr 2014 befassten sich die gebietsübergreifenden Nationalpark-Teams u.a. mit folgenden gemeinsamen Aktivitäten und Projekten:

Projekt LEGZU „Leitlinien, Grundsätze, Zusammenarbeit“

Das Projekt (2012-2014) setzt sich aus vier Arbeitspaketen zusammen – NP-Management, Forschung & Wissensmanagement, NP-Regionen sowie Bildung, Kommunikation und Marketing. Unter anderem wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- ▶ Richtlinien für standardisierte Managementpläne
Empfehlung: Umsetzung dieser Standards in allen NP
- ▶ Richtlinien zur Behandlung von Gefahrenbäumen
Empfehlung: Erweiterung der Richtlinie auf Wegesicherung
- ▶ Richtlinien für ein Naturraum-Management unter Berücksichtigung der IUCN-Ziele
Empfehlung: Festlegung von 75% Eingriffsfreiheit in allen NP
- ▶ Dokumentation der Leistungen der NP zum Schutz der biologischen Vielfalt in Österreich
Empfehlung: Richtlinie für die Erfassung der Biodiversität
- ▶ Einrichtung der zentralen Meta-Meta-Datenbank parcs.at
Empfehlungen: Aufbau einer zentralen Biodiversitätsdatenbank; Erstellung eines gemeinsamen Forschungsleitbildes
- ▶ Tagungsband zur Forschung in Schutzgebieten
Empfehlung: Positionierung der österreichischen NP in der internationalen Schutzgebietenforschung
- ▶ Ideensammlung für gemeinsames Marketing der NP-Regionen
Empfehlung: Entwicklung einer überregionalen Marke für die österreichischen NP-Regionen

- ▶ gemeinsames Nationalparks Austria Besucherprogramm
Empfehlung: Aufbau einer gemeinsamen Nationalparks Austria Akademie

- ▶ Projektgesamtkosten: € 300.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalparks

Projekt EMINA

Das Projekt (2013–2014) hat die Evaluierung der österreichischen Nationalparks anhand von Indikatoren zum Ziel. Gemeinsam mit dem Nationalpark-Beirat wurden geeignete Indikatoren zur Beurteilung des Managements aller acht Nationalpark-Verwaltungen identifiziert. Die ersten parkspezifischen Ist-Erfassungen wurden von externen Experten vorgenommen.

Als weitere fachliche Grundlagen wurden Erhebungen im Rahmen von standardisierten Befragungen der Nationalpark-Verwaltungen und Workshops herangezogen. Evaluert wurden die Tätigkeitsbereiche Naturraum-Management, Erhaltung der Biodiversität, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Organisation und Betrieb. Der Abschlussbericht enthält eine Beschreibung der IST-Situation, SOLL-Größen, eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie Handlungsempfehlungen nach Priorität gereiht. Auf Basis der Ergebnisse sollen neue Projekte konzipiert, die Nationalparks Austria Strategie fortgeschrieben sowie die Zusammenarbeit zwischen den österreichischen Nationalparks weiter intensiviert werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 180.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalparks

Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit“

Das Projekt (2012-2014) wurde an den Umweltdachverband vergeben und ist eine Öffentlichkeitskampagne für die österreichischen Nationalparks unter der Dachmarke Nationalparks Austria mit dem Ziel, möglichst viele Menschen mit dem Thema Nationalpark zu erreichen und dafür zu sensibilisieren. 2014 wurden u.a. folgende Aktivitäten gesetzt:

- ▶ Kunstbuch „blick.dicht“ – Präsentation und Publikation
- ▶ Magazin „natur.belassen“, 4. und 5. Heft 2014
- ▶ Kindermalbuch „mini.mali“
- ▶ Unterrichtsmaterialien „durch.blick.kontakt“
- ▶ Fashion Show „national.parkett“, MQ Vienna Fashion Week 2014
- ▶ AutorInnen- & FotografInnen-Stipendium „park.schein“
- ▶ Tagungsband zur Jahreskonferenz 2013 „Reich & Schön“
- ▶ Jahreskonferenz 2014 „Kon.Takt.Gefühl“
- ▶ Tagungsband zur Jahreskonferenz 2014 „Kon.Takt.Gefühl“

- ▶ Projektgesamtkosten: € 1.400.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalparks



Internationales



Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Dementsprechend zahlreich waren 2014 die Besuche internationaler Delegationen sowie die Einladungen, unser Know-how in internationale Diskussionen einzubringen.

Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

- ▶ **8. Alpine Peace Crossing**
International besuchter Gedächtnismarsch auf der Fluchtroute der Juden über den Krimmler Tauern und Friedensdialog
- ▶ **Internationale WissenschaftsjournalistInnen**
Pressereise zum Thema „Die Könige der Lüfte: Greifvögel im NP Hohe Tauern. Artenschutz im Forschungsfokus“
- ▶ **1. European Wilderness Academy Days**
Internationale Fachtagung in Mittersill zu Wildnisschutz, Wildnis Qualifikationsstandards und große Beutegreifer
- ▶ **25 Jahre Nationalparkforschung**
Jubiläumsveranstaltung der hochalpinen Forschungsstation im Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ **Wissenschaftlicher Beirat**
Im Jahr 2014 fanden zwei Sitzungen des international besetzten Wissenschaftlichen Beirates statt.
- ▶ **2. Experten-Workshop**
Entwicklung Ökosystem-basierter, interdisziplinären Langzeit-Monitoring- und Forschungsprogramms

- ▶ **Delegation der Universität Bonn**
Nationalpark-Management, Naturraum-Management, Wissenschaft & Forschung
- ▶ **Genossenschaft für Regionalentwicklung, Tauferer Ahrntal, Italien**
Nationalpark-Management, Naturraum-Management, Tourismus und Besucherlenkung
- ▶ **Delegation aus Georgien**
NP-Management, Naturraum-Management, NP-Informationszentren, Tourismus und Besucherlenkung

Teilnahme internationale Termine

- ▶ **10 Jahre Waldinventur**
Präsentation der Ergebnisse und Daten aus der wissenschaftlichen Langzeitstudie im NP Berchtesgaden
- ▶ **Annual Bearded Vulture Meeting**
Bartgeier Jahresklausur im NP Mercantour, Frankreich
- ▶ **Internationales Bergfilmfestival Salzburg**
Präsentation Fotoausstellung und Vortrag zur „Wildnis Hochgebirge – Bilder aus dem Nationalpark Hohe Tauern“

Internationale Kooperationen

- ▶ **ALPARC**
[Web-Info: www.alparc.org](http://www.alparc.org)
- ▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of eco.mont
[Web-Info: www.iscaralpineresearch.org/iscar_protected_areas](http://www.iscaralpineresearch.org/iscar_protected_areas)
[Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm](http://www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm)

► **International Bearded Vulture Monitoring (IBM)**

Web-Info: www.gyp-monitoring.com

► **EUROPARC**

Web-Info: www.europarc.org

► **IUCN**

Web-Info: www.iucn.org

► **European Wilderness Society**

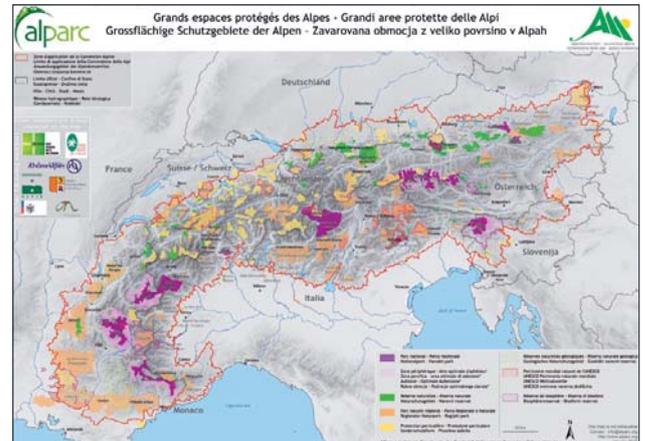
Web-Info: <http://wilderness-society.org>

► **VCF – Vulture Conservation Foundation**

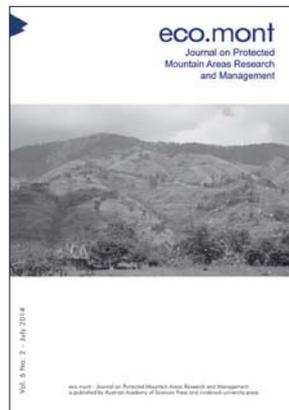
Web-Info: www.vulturefoundation.org

► **Plattform Biodiversität Forschung Austria**

Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung



Mit Stand November 2014 sind mehr als 40 Schutzgebiete aus sechs Alpenländern dem Verein ALPARC beigetreten. In Österreich sind acht Schutzgebiete Mitglieder dieses Vereines, auch der Nationalpark Hohe Tauern (Kartografie: ALPARC).



**ALPARC – Netzwerk alpiner Schutzgebiete
alpenweit denken – lokal handeln**

Im Netzwerk alpiner Schutzgebiete (ALPARC) arbeiten seit 1995 vor allem die großflächigen National- und Naturparks des Alpenraumes, die über eine eigene Verwaltung und ein eigenes Budget verfügen, informell und freiwillig zusammen. Unterstützt werden sie dabei vom Verein ALPARC.

Das Netzwerk fungiert als multifunktionale Plattform, welche Wissen, Werkzeuge, Methoden sowie Dienstleistungen bereit stellt und gezielt den Austausch für ein gemeinsames Handeln der Schutzgebiete zur Umsetzung der Alpenkonvention über sprachliche und administrative Grenzen hinweg unterstützt. In der Regel findet die internationale Zusammenarbeit im Rahmen von zeitlich und finanziell begrenzten Projekten mit konkreten Zielen, Aufgaben und Projektpartnern statt. Thematisch liegt der Fokus auf Biodiversität, ökologischer Verbund, Regionalentwicklung und Umweltbildung.

- 1.000 Schutzgebiete über 100 ha Ausdehnung in den Alpen
- > 100 Schutzgebiete mit eigener Verwaltungsstruktur
- > 40 Schutzgebiete sind Mitglied beim Verein ALPARC
- 25% alpine Fläche laut Alpenkonvention sind Schutzgebiete
- > 10 Millionen BesucherInnen jährlich

Herausgeber der Fachzeitschrift *eco.mont* sind die Universität Innsbruck sowie die Österreichische Akademie der Wissenschaften.

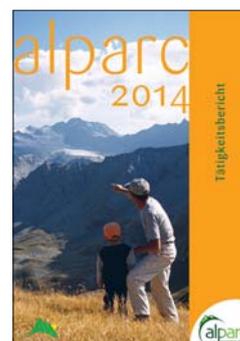
eco.mont

Der Nationalpark Hohe Tauern ist Mitglied im Editorial Board des Journals on Protected Mountain Areas Research and Management „eco.mont“. Die Zeitschrift veröffentlicht Forschungsarbeiten aus Bergschutzgebieten und legt dabei neben der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse auch besonderen Wert auf deren Nutzen für das Schutzgebietsmanagement. Seit 2013 ist *eco.mont* in der Online-Zitationsdatenbank „Science Citation Index Expanded“ (SCIE) des international Medienunternehmens Thomson Reuters gelistet. Ab dem Heft 1/2015 wird diese Zeitschrift auch als open access journal frei verfügbar gemacht werden.

Web-Info: <http://epub.oeaw.ac.at/eco.mont-7-1>



Neue ALPARC-Postkarte für „100 Jahre Parc Nazional Svizzer“.



Der Tätigkeitsbericht des Vereins ALPARC zum Jahr 2014 ist online verfügbar.

Web-Info: <http://www.alparc.org/de/ressourcen/unsere-veroeffentlichungen/taetigkeitsberichte>

Naturraum-Management

Evaluation des Nationalpark- Managements

Handlungsfeld „Naturraum-Management & Biodiversität“

Im Zuge des Projektes „EMINA“ zur Evaluation des Managements der Österreichischen Nationalparks wurde u.a. das Handlungsfeld „Naturraum-Management und Biodiversität“ als eines der zentralen Aufgabenfelder eines jeden Nationalparks aus verschiedenen Blickwinkeln unter die Lupe genommen. Auf Grundlage des Vergleiches zwischen dem vorab österreichweit definierten SOLL-Zustand und der aktuell vorgefundenen IST-Situation wurde je Nationalpark das spezifische Stärken und Schwächen Profil abgeleitet. Zum Nationalpark Hohe Tauern wurden hinsichtlich des Naturraum-Managements u.a. folgende Aspekte hervorgehoben:

- ▶ Der Anteil der Prozessschutzfläche an der Gesamtfläche des Parks liegt mit 66,8% ohne Ausnahmeregelungen bzw. mit 54,3% inkl. Ausnahmeregelungen derzeit noch unter den Vorgaben der IUCN sowie der Österreichischen Nationalpark-Strategie, welche 75% vorsehen.
- ▶ Auch der Anteil der Prozessschutzfläche an der Kernzonenfläche des Parks liegt derzeit noch unter 75%. Als Stärke wird jedoch die geplante Nominierung eines Wildnis-Gebietes mit 9.761 ha angeführt.
- ▶ Für den Schutz von bedeutenden Arten und Lebensräumen im Nationalpark wird österreichweit auf Prozess- und Lebensraumschutz gesetzt. Für wesentliche Teile der Schutzgüter im Nationalpark besitzt die Nationalpark-Verwaltung bereits die erforderlichen Basisdaten und führt ein entsprechendes Monitoring durch.
- ▶ Auch Schutzgüter im Nationalpark sind Gefährdungen ausgesetzt. Hervorgehoben wird diesbezüglich, dass die Nationalpark-Ziele derzeit unzureichend in den Forst-, Jagd- und Fischerei-Gesetzen Berücksichtigung finden, wodurch etliche Maßnahmen aus diesen Wirtschaftsbereichen nicht mit den Ansprüchen eines Nationalparks vereinbar sind. Weiters wird eine Inkompatibilität zwischen den Nationalpark-Angeboten für Vertragsnaturschutz und den österreichweit geltenden landwirtschaftlichen Förderprogrammen diagnostiziert, deren Zielsetzungen sich teilweise gravierend widersprechen. Ebenso wird die zeitliche Befristung der Verträge als Mangel hinsichtlich einer dauerhaften Sicherstellung von Flächen und den damit verbundenen Schutzzielen vermerkt. Positiv erscheint das erfolgreiche Bemühen um eine großflächige Anpachtung von Jagden trotz der überhöhten Pachtpreise.
- ▶ Als wichtige Stärke des Nationalparks wird sein äußerst geringer Grad an Fragmentierung hervorgehoben.
- ▶ Dass die Gewässer und aquatische Lebensgemeinschaften im Nationalpark durch die geltenden gesetzlichen Bestimmungen umfassend geschützt sind, wird als wesentliches Kriterium anerkannt. Als Handlungsbedarf wird die Renaturierung der Wildbäche in der Außenzone diskutiert.
- ▶ Der Nationalpark Hohe Tauern umfasst mehrheitlich privates Grundeigentum. Ebenfalls umfangreiche Flächen sind in Vereinsbesitz. Nur in Salzburg befinden sich mit 28.624 ha wesentliche Flächenanteile im Eigentum des Bundes. Trotz dieser Ausgangssituation wurden seit der Gründung wesentliche Nationalpark- und Naturschutz-Ziele erreicht: rund ein Drittel aller in Österreich vorkommenden Pflanzenarten sowie rund 50% aller Säugetierarten, Vögel, Reptilien und Amphibien kommen im Nationalpark vor. Gerade seine Größe sichert auch Tierarten mit weiträumigen Habitat-Ansprüchen ihren Lebensraum. Eine wichtige Zukunftsaufgabe des Nationalparks wird es sein, möglichst großflächig und langfristig eine freie natürliche Entwicklung der Ökosysteme sicherzustellen.



Monitoring autochthoner Bachforellen



Reinrassige danubische Bachforellenbestände sind im Einzugsgebiet der Donau seit der letzten Eiszeit heimisch und wurden im letzten Jahrhundert durch menschliche Eingriffe in deren Lebensraum sowie durch falsche Bewirtschaftung beinahe ausgerottet. Im Rahmen des Nationalpark-Projektes wurden noch reinrassige Bestände im Windbach (Krimmler Achtal) und Anlaufbach aufgespürt. Insgesamt sind in Österreich nur noch wenige Fließgewässer bekannt, in denen dieser genetisch ursprüngliche Stamm vorkommt.

Aufgrund der extremen Hochwasserereignisse 2012 und 2014 wurde das Hauptaugenmerk heuer auf den Anlaufbach gerichtet, wo die Entwicklung dieses autochthonen Bestandes seit 2004 jährlich kontrolliert wird. Bis 2012 hatte sich ein stabiler, guter Bestand entwickelt. Nach der Kontrollbefischung 2012 konnten selbst im verwüsteten Bachbett des Anlaufbaches überlebende Fische des Donautyps nachgewiesen werden. Allerdings fand sich der ursprüngliche Bestand auf ca. 20% reduziert. Nichts desto trotz war diese Rasse offensichtlich in der Lage, den in diesem Ökosystem vorherrschenden extremen Bedingungen anlässlich dieses bis dahin einmaligen Ereignisses zu trotzen.

Im Rahmen dieses Artenschutzprojektes soll auch im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels gerade im Bereich der Hochgebirge gezielt der Frage nachgegangen werden, ob und wenn ja, welche besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten dieser genetischen Varietät deren Überleben selbst bei regelmäßig wiederkehrenden, extremen Störungsereignissen im Lebensraum sicherstellt. Darüber hinaus soll dokumentiert werden, ob und wenn ja, wie rasch sich ein bereits stark reduzierter Bestand nach neuerlichen zeitnahen Extremereignissen wieder erholt.

Ergebnisse

Das Hochwasser 2014 hat den bereits zwei Jahre zuvor stark geschwächten Fischbestand zusätzlich reduziert. Dennoch zeigte sich, dass ein signifikanter Teil der Fische überlebt hat. 2012 wurde im Anlaufbach im Bereich der Kontrollstrecke von 1.120 m ein Fischbestand von 41 Individuen nachgewiesen. Dabei waren beinahe alle Altersklassen vertreten, lediglich die einsömrigen (0+) Fische fehlten. 2014 konnten im selben Abschnitt 29 Individuen gefangen werden, wobei erneut die jüngsten Altersklassen den größten Schaden genommen haben. Zeitlich eng aufeinanderfolgende Extremereignisse wirken sich besonders drastisch auf den Bestand aus, obwohl diese autochthone Bachforellenlinie eine deutlich größere Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit zeigt, als die nicht angestammten Bachforellen.

Diese aktuellen Ergebnisse lassen befürchten, dass bei gehäuft auftretenden extremen Hochwasserereignissen das Aufkommen der Jungfische und damit der Fortbestand selbst dieser autochthonen Rasse bedroht sein könnten. Anlässlich der Kontrollbefischung 2014 wurde jedoch festgestellt, dass von den adulten Fischen alle Rogner, bis auf einen, bereits gelaicht hatten. Die Milchner waren zu einem Großteil am 8.12.2014 noch reif. Entlang der beprobten Stellen wurden zudem laufend Laichgruben festgestellt. Damit besteht die Hoffnung, dass jedenfalls im kommenden Jahr wieder mit natürlichem Nachwuchs gerechnet werden kann.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 39.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat, Sponsor

Gänsegeier in den Hohen Tauern

Seit Menschengedenken werden die Hohen Tauern während der Alpengangsperiode von Gänsegeiern befliegen. Unter der Federführung von Fulvio Genero, dem wissenschaftlichen Leiter der Geierstation Lago di Cornino, Italien, wurde 2012 ein dreijähriges wissenschaftliches Projekt gestartet, das eine aktuelle Bestandsaufnahme, einen Vergleich der Bestandszahlen mit historischen Daten, den Einsatz von Satelliten-Telemetrie zur Feststellung der Raumnutzung und Flugrouten sowie vier Mal jährlich simultane Zählungen bei den bekannten Schlafwänden zum Gegenstand hatte.



Ergebnisse

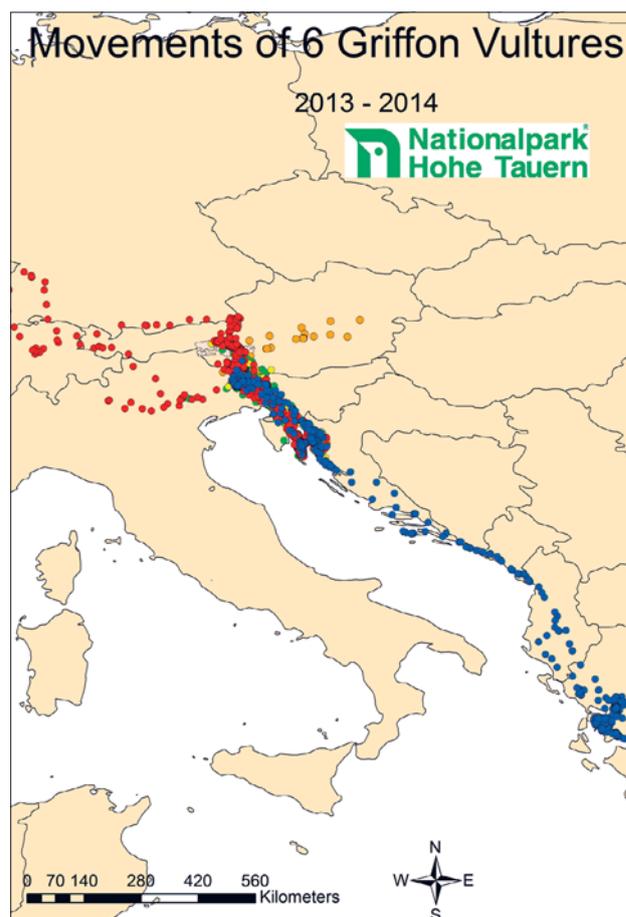
In Summe konnten 48 Gänsegeier in der Geierstation Lago di Cornino gefangen, beringt und markiert werden. Sechs davon wurden zusätzlich mit einem GPS-Satellitensender ausgestattet, wodurch ihre Flugbewegungen von Friaul und Kroatien in die Hohen Tauern nachvollzogen werden konnten. Derart gewonnene GPS-Datensätze bieten deutlich mehr Informationen, als viele Jahre Monitoring ausschließlich auf Basis von Sichtbeobachtungen.

Gänsegeier bewegen sich mit sehr großer Geschwindigkeit zwischen Kroatien, Cornino und ihren Übersommerungsgebieten in den Ostalpen hin und her und nutzen alle in dem Bereich anfallenden Kadaver. Zusätzlich wurden auch Verbindungen bis nach Griechenland festgestellt: einer der besenderten Gänsegeier verbrachte den letzten Winter in Nordgriechenland, den Sommer dann in den Ostalpen. Innerhalb Österreichs liegen die Hauptfluggebiete in den Salzburger Tauerntälern: von insgesamt 2.858 gemessenen Positionen aus sechs Bundesländern belegen 2.816 diese Beobachtung.

Der erste Weißkopfgeier in den Hohen Tauern kam am 12. Mai 2014 in Rauris an. Die am häufigsten frequentierten Bereiche sind das Gasteiner-, Rauriser-, Kapruner-, Mühlbach- und das Stubachtal. Mit den ersten Schneefällen im September verließen die Gänsegeier Österreich wieder in Richtung Süden. Die letzten beiden Gänsegeier wurden am 19. Oktober 2014 in der Stubacher Geierwand gesichtet.

Im Schutzgebiet wird der aktuelle Bestand auf 20 bis 40 Individuen geschätzt. Bei sehr gutem Futterangebot können jedoch binnen weniger Stunden bis zu 100 Geier in die Hohen Tauern einfliegen. Der Almwirtschaft kommt diesbezüglich eine wichtige Rolle zu, wobei verunfallte Weidetiere auf den Almen belassen und nicht entsorgt werden sollten. Auch historisch gesehen war der Sommerbestand großen Schwankungen unterworfen. Insgesamt liegen die heutigen Zahlen nur knapp unter dem Durchschnittswert der letzten hundert Jahre. Dank der aktuellen Erholung der Brutbestände in Kroatien und Italien ist in den nächsten Jahren mit einer Bestandszunahme zu rechnen.

Neben den historisch bekannten Geierwänden werden auch viele neue genutzt, wobei die jeweilige Nähe zu aktuell genutzten Kadavern eine wesentliche Rolle spielt. Insgesamt wurden 57 Schlafplätze zwischen dem Gasteiner- und dem Stubachtal identifiziert. Derzeit nicht genutzt werden die historisch belegten Schlafplätze im Hollersbach- und Felbertal.



Gänsegeier nutzen primär den Raum Kroatien – Friaul – Hohe Tauern mit Verbindungen nach Norden (Schwarzwald) & Süden (Griechenland).

- ▶ Projektgesamtkosten: € 58.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz

Bartgeier in den Hohen Tauern



2014 war ein aufregendes und zugleich das erfolgreichste Jahr seit dem Start des internationalen Artenschutzprojektes zur Bartgeier-Wiederansiedlung im Jahr 1986 im Rauriser Krumltal – Erstmals schlüpften sowohl im Krumltal als auch am Katschberg zwei Jungvögel in freier Wildbahn und flogen im Sommer selbständig erfolgreich aus. Bis dato entwickeln sich diese beiden Junggeier erwartungsgemäß und bereichern den Bestand an ausgewilderten Vögeln in Österreich.

Zusätzlich zu diesen Wildvögeln wurden im Debanttal, Osttirol, auch wieder zwei junge Bartgeier freigelassen. „Kilian“ und „Felix 2“ waren bereits Ende Juli flügge und erkundeten von da an die Hohen Tauern. Auch auf der Osttiroler Seite des Nationalparks Hohe Tauern brütete 2014 ein Bartgeier-Paar, letztlich aber erfolglos.

Seit etlichen Jahren wurden 2014 erstmals keine Verluste registriert. Zwei in den Hohen Tauern verendete Steinadler infolge weit überhöhter Bleiwerte im Blut belegen jedoch, dass trotz intensiver Bemühungen für den ausschließlichen Einsatz bleifreier Jagdmunition, nach wie vor vermeidbare Todesfälle bei Aasfressern durch Bleivergiftungen vorkommen.

Überraschend erwies sich das lange Verweilen des Bartgeiers „Bernd“ in den Hohen Tauern: der im Jahr 2012 in der Schweiz freigelassene Jungvogel erreichte im Frühjahr den Nationalpark und hielt sich jedenfalls bis zum Versagen des GPS-Senders Mitte August in den Hohen Tauern auf. In den 29 Jahren seit Projektbeginn wurde eine derartig lange Aufenthaltsdauer noch von keinem Bartgeier, der nicht in den Hohen Tauern freigelassen worden war, beobachtet.

Auch die alpenweit am gleichen Tag simultan stattfindenden Bartgeier-Zähltage fielen im Herbst 2014 besonders erfolgreich aus: für Österreich wurden 24 Bartgeier bestätigt, im gesamten Alpenraum wurde der aktuelle Bestand mit 200 Individuen und 31 Brutpaaren beziffert, wobei 19 Paare im Jahr 2014 erfolgreich brüteten – ein Rekordwert. Neben einem genauen Überblick über den Bestand sollen die Zähltage auch dazu dienen, noch nicht bekannte Bartgeier-Vorkommen zu entdecken.

Last but not least weist die aktuelle Bartgeier-Population im Alpenraum mit einem Wert von 0,61 mittlerweile eine sehr hohe Produktivität auf. Zusätzlich fiel 2014 auch die Mortalitätsrate erfreulich niedrig aus. Alpenweit sind seit Bestehen des Projektes insgesamt 128 Junggeier in freier Wildbahn erfolgreich geschlüpft und ausgeflogen. Infolge von Problemen bei der Bartgeier-Zucht wurden heuer europaweit nur noch neun Junggeier freigelassen – neben den beiden in Osttirol zwei weitere in der Schweiz, zwei in Frankreich im Korridor zwischen Alpen und Pyrenäen sowie drei in Spanien. Insgesamt wurden damit bis heute 204 Junggeier in Freiheit entlassen.

Aufgrund der außerordentlich erfolgreichen Entwicklung wird dieses bisher auf den Alpenraum konzentrierte Artenschutzprojekt auf Europa ausgedehnt mit dem Ziel, eine stabile Meta-Population aufzubauen. Dabei soll durch weitere, gezielte Freilassungen die genetische Diversität sichergestellt werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 355.000,–
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323b Nationalpark

Wissenschaft und Forschung

Evaluation des Nationalpark- Managements

Handlungsfeld „Forschung“

Im Zuge des Projektes „EMINA“ zur Evaluation des Managements der Österreichischen Nationalparks wurde u.a. das Handlungsfeld „Forschung“ als eines der zentralen Aufgabengebiete eines jeden Nationalparks aus verschiedenen Blickwinkeln unter die Lupe genommen. Auf Grundlage des Vergleiches zwischen dem vorab österreichweit definierten SOLL-Zustand und der aktuell vorgefundenen IST-Situation wurde je Nationalpark das spezifische Stärken und Schwächen Profil abgeleitet. Zum Nationalpark Hohe Tauern wurden hinsichtlich der Forschung u.a. folgende Aspekte hervorgehoben:

Positiv erwähnt wird, dass für den Nationalpark Hohe Tauern ein länderübergreifendes Forschungskonzept aus dem Jahr 2007 existiert. Es gibt die strategischen Ziele vor. Zudem wird zurzeit ein integriertes Langzeit-Monitoring- und Forschungsprogramm ausgearbeitet, wobei sich die drei Nationalpark-Verwaltungen der Hohen Tauern im Bereich der Forschung grundsätzlich abstimmen. Handlungsbedarf wird dahingehend gesehen, dass ein direkt abgeleiteter, gemeinsamer Aktionsplan mit verbindlichen Fristen, Verantwortlichkeiten sowie einer Budgetunterstützung, welcher die Durchführung der geplanten Forschungsmaßnahmen absichert, fehlt.

Als Stärken identifiziert werden, dass einerseits die Auftragsforschung in der Regel am Nationalpark- und Naturraum-Management ausgerichtet ist und andererseits die Tage der Artenvielfalt neben der räumlich und zeitlich gebündelten Erfassung des Arteninventars zu einer positiven öffentlichen Wahrnehmung des Nationalparks beitragen. Die Daten aus den Forschungsarbeiten werden insbesondere im Bereich der Biodiversität bereits zentral und standardisiert abgelegt. Nichts desto trotz wird ein Nachholbedarf bei der Erfassung der Arten und Lebensräume gesehen, v.a. weil derzeit nur zu einzelnen Arten langjährige Datenreihen vorliegen. Als ein besonderer Verantwortungsbereich des Nationalparks und Natura 2000 Schutzgebietes wird die regelmäßige Erfassung der Bestandentwicklung der FFH-Arten und -Lebensräume angegeben. Darüber hinaus werden fehlende finanzielle Ressourcen v.a. mit einer langfristigen Perspektive im Geschäftsfeld bemängelt.

Hinsichtlich der Koordinationsfunktion im Bereich der Nationalpark-Forschung wird als besonders positiv hervorgehoben,

dass bereits umfangreiche Kooperationen mit verschiedenen nationalen wie internationalen Forschungseinrichtungen existieren und vielfach beiderseits Win-Win-Situationen geschaffen werden können. V.a. betreffend die Strategie-Entwicklung sowie die Qualitätssicherung wird der Nationalpark in diesem Geschäftsfeld von einem internationalen Wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Darüber hinaus wird die Kooperation mit dem Haus der Natur für die Bereitstellung einer professionell geführten Biodiversitätsdatenbank als vorbildlich für alle österreichischen Nationalparks bewertet.

Die Forschung im Nationalpark dient sowohl der Grundlagenforschung als auch der angewandten Forschung. Die Forschungsergebnisse sind überwiegend managementrelevant und fließen weitgehend in Managemententscheidungen ein. Dies ist insbesondere der Fall, wenn es sich um Auftragsforschung handelt. Aufgrund der enormen Größe des Schutzgebietes können sich jedoch lokale Unschärfen ergeben, sobald die gesamte Gebietsfläche berücksichtigt und damit auf Stichprobenerfassungen und Modellierungen zurückgegriffen werden muss.

Insgesamt schneidet das Datenmanagement bei der Evaluation gut ab. Insbesondere die Daten zur Flora und Fauna des Schutzgebietes werden ausnahmslos georeferenziert erhoben und gemäß den Standards der Biodiversitätsdatenbank konsequent einheitlich dokumentiert. Handlungsbedarf wird v.a. bei der Verwaltung der GIS-Daten gesehen, welche derzeit nicht zentral verfügbar gehalten werden können. Der Ausbau einer gemeinsamen Datenhaltung sowie Standardisierung und Vereinheitlichung aller Datensysteme und Datenbanken wird dementsprechend vorgeschlagen.

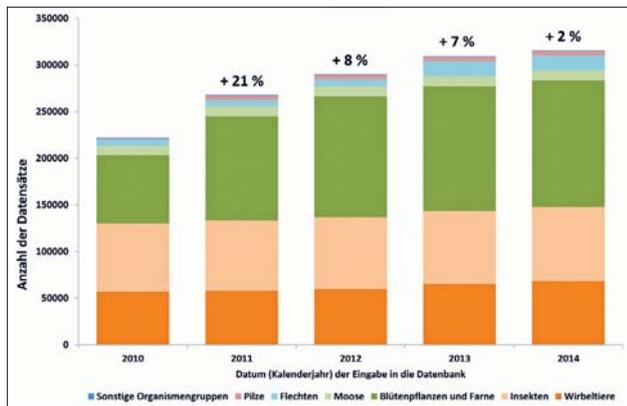
Als vorbildlich bewertet wird die Verbreitung von Forschungsergebnissen mit Hilfe unterschiedlicher Publikationen und Veranstaltungen, welche durchgehend eine hohe Qualität aufweisen. Zudem stehen die meisten Daten kostenlos und niederschwellig zur Verfügung. Allerdings wird angemerkt, dass die Veröffentlichungen überwiegend projekt- oder maßnahmegebunden erfolgen und z.B. die interdisziplinäre Aufbereitung ausgewählter Nationalpark-Themen bislang fehlt.

Alles in allem stellt das Evaluatorenteam dem Geschäftsfeld Forschung im Nationalpark Hohe Tauern ein grundsätzlich gutes Zeugnis aus. Die Stärken-Schwächen-Analyse sowie die Handlungsempfehlungen können zu einer konstruktiven Reflexion und Weiterentwicklung der bestehenden Verhältnisse genutzt werden.

Datenbank zur Artenvielfalt

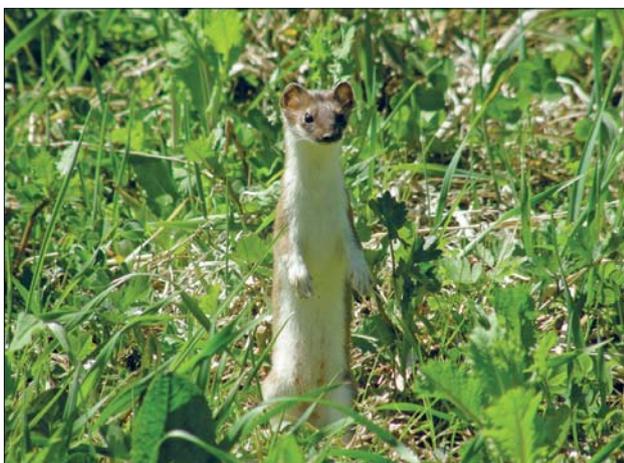
In der Biodiversitätsdatenbank werden alle Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet, ausgewertet und bedarfsgerecht bereitgestellt.

Mit Stand Dezember 2014 waren 315.661 Datensätze zu 11.097 verschiedenen Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) und 23.713 Fundorten aus 528 Datenquellen (Auftragsprojekte, Tage der Artenvielfalt, Sammlungen, Publikationen, Gutachten) sowie von 1.214 BeobachterInnen registriert. Damit hat sich der Datenbestand im Vergleich zum Vorjahr um 6.400 Datensätze erhöht, was einem Zuwachs von rund 2% entspricht.



Entwicklung des Datenbestands

Der größte Datenzuwachs hat mit 2.067 Datensätzen bei den Blütenpflanzen stattgefunden, gefolgt von Vögeln mit 1.570 Datensätzen und Säugetieren mit 1.367 Datensätzen. Die Zuwächse bei den Säugetieren basieren auf den intensiven Recherchen zum Atlas der Säugetiere Salzburgs, welche im Jahr 2014 alle verfügbaren Daten aus Publikationen und Museums-sammlungen zusammengeführt haben.



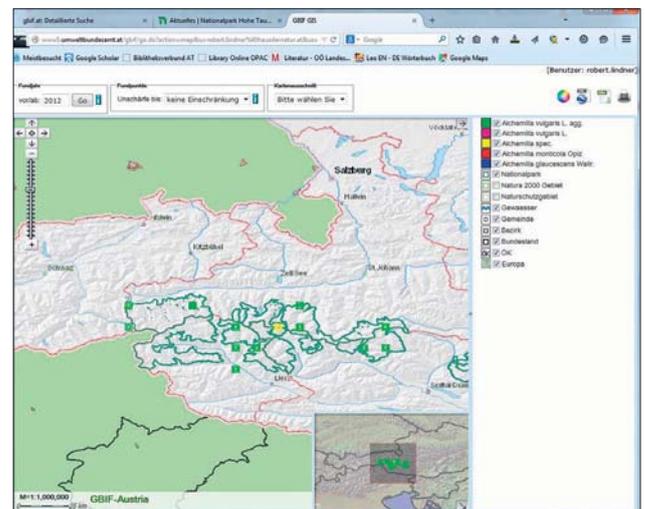
Atlas der Säugetiere Salzburgs – alle Daten zu Mauswiesel (o.), Schneemaus (re. o.) und Co. werden derzeit neu erfasst (Fotos: W. RIEDER).



Im Rahmen des 2013 gestarteten Pilotversuches, sämtliche artbezogenen Daten aus der Salzburger Biotopkartierung in die Biodiversitätsdatenbank zu integrieren, hat sich bei der Analyse der Daten gezeigt, dass vor einer endgültigen Übernahme der Daten umfangreiche Bereinigungen erforderlich sind. Im Jahr 2015 soll die geplante bezirkweise Überprüfung und Überarbeitung zum ersten Bezirk Zell am See abgeschlossen und dieser Datenbestand in die reguläre Hauptdatenbank übernommen werden. Insgesamt werden allein aus dieser ersten Biotopkartierung mehrere Hunderttausend Datensätze zur.

Online-Biodiversitätsdatenbank unter GBIF.at

Nach einer kompletten Neuinstallation des GBIF-Knotens am Haus der Natur-Webserver wurde 2014 nun auch der Nationalpark Hohe Tauern als eigenständiger Datenlieferant auf dem GBIF-Portal eingerichtet. In einem ersten Schritt wurden über diesen Datenknoten 32.437 Datensätze einerseits aus diversen botanischen Kartierungen sowie andererseits von den Tagen der Artenvielfalt bereitgestellt. **Web-Info:** www.gbif.at



- Projektgesamtkosten (2014-2016): € 120.000,-
- Finanzierung: Nationalpark-Rat

Alminventur 2014



Blumenreiche Almweide im Talschluss des Habachtales, Gemeinde Bramberg, Nationalpark Hohe Tauern Salzburg. Durch eine standortangepasste Nutzung kann die höchste Artenvielfalt erreicht werden (Foto: eb&p Umweltbüro GmbH).

Im Frühjahr 2014 wurde das Forschungsprojekt „Erfassung der Almen im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern“ gemäß Bundesvergabegesetz im Direktvergabeverfahren bis € 130.000,- netto ausgeschrieben. Als bestbietender Auftragnehmer wurde die eb&p Umweltbüro GmbH Klagenfurt/Salzburg ermittelt. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Ende April 2015 und wird aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes co-finanziert.

Inhalt dieses Auftrages ist einerseits eine aktuelle Erfassung der Almen sowie andererseits ein Vergleich der heutigen Ergebnisse mit den Befunden der ersten Almnutzungserhebung aus dem Jahr 1999-2001. Zu diesem Zweck werden folgende Fragestellungen behandelt:

- ▶ wo findet aktuell welche almwirtschaftliche Nutzung im Schutzgebiet statt?
- ▶ wie hat sich die Almbewirtschaftung in den letzten 15 Jahren verändert?
- ▶ welche unterschiedlichen Beweidungsformen und Beweidungsintensitäten liegen vor?
- ▶ welche Wechselwirkungen mit dem Naturhaushalt ergeben sich aus diesen Beweidungsformen?
- ▶ welche Managementmaßnahmen sind allenfalls erforderlich?

Projekt-Module

Befragungen

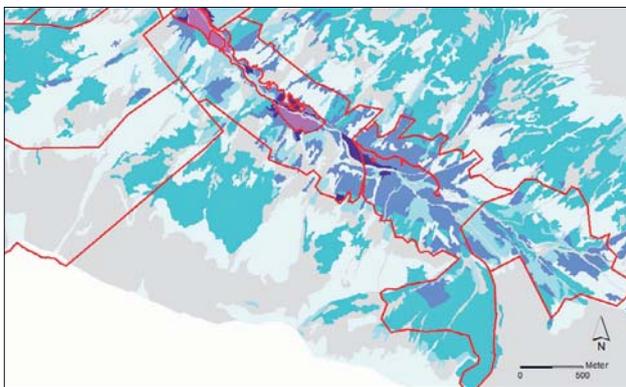
Ausgangspunkt für die Erfassung der Almen stellte eine umfangreiche Befragung der Almbewirtschafter dar, welche im Frühjahr 2014 durchgeführt wurde. In persönlichen Gesprächen und mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens wurden die wesentlichen Parameter besprochen und dokumentiert, wie z.B. die Feststellung der aktuellen Weidegrenzen, die tatsächliche Verteilung der aufgetriebenen Tiere (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen), die vorhandene Alminfrastruktur, die konkrete Wirtschaftsweise und auch die jeweilige Zukunftsvision zum Almbetrieb. Die Teilnahme an diesen Gesprächen war freiwillig. Von insgesamt 107 Almbewirtschaftern haben sich 91 Bewirtschafter die Zeit für einen direkten Austausch genommen. 13 konnten per Post kontaktiert und telefonisch befragt werden. Durchwegs trafen die Auftragnehmer auf ausgesprochen interessierte und hilfsbereite Landwirte.

Modellierung

Auf den Befragungsergebnissen aufbauend wurde als nächster Schritt eine Modellierung durchgeführt, um folgende aktuelle Daten für die Almen im Nationalpark zu berechnen und auf Karten darzustellen:

- ▶ welche Almflächen sind für Rinder beweidbar?
- ▶ welche Almflächen sind für Schafe beweidbar?
- ▶ wie hoch sind die Erträge je Almfläche?
- ▶ wie intensiv werden die Almen beweidet?
- ▶ wie hoch ist die Tierbesatzdichte/ha/Weideperiode in GVE?

Der Energieertrag wird für jede Almfläche anhand österreichweit standardisierter Ertragskurven in Verbindung mit der jeweiligen Futterqualität berechnet. Die Nutzungsintensität ist jener Prozentanteil am Ertrag, welcher von den Tieren tatsächlich gefressen wird. Er wird in Prozentstufen angegeben, wobei z.B. 1-10% als extensiv beweidet und >80% als intensiv beweidet gelten. Die Tierbesatzdichte gibt in GVE/ha an, wie sich die jeweils aufgeriebenen Weidetiere auf den Almen verteilen.



Diese Karte zeigt beispielhaft die Verteilung der ermittelten Energieerträge. Je dunkler die Farbe desto höher ist der Energieertrag und desto mehr hochwertiges Futter steht auf der jeweiligen Almfläche zur Verfügung (Karte: eb&p Umweltbüro GmbH).

Geländeerhebungen

Im Sommer 2014 wurden die Ergebnisse der Modellierung im Rahmen von Geländeerhebungen in allen Tälern des Nationalparks entlang von vorab definierten Routen überprüft. Jeder dieser Geländeterminale wurde im Vorfeld mit den Almbewirtschaftern abgestimmt. Einerseits wurden entlang von Transekten für rund 150 bis 200 Einzelflächen pro Nationalpark-Tal der FFH-Lebensraumtyp, dessen Erhaltungszustand sowie die Nutzungsintensität ermittelt.

Andererseits wurden insgesamt 192 vegetationsökologische Monitoring-Flächen eingerichtet, um langfristig die Zusammenhänge zwischen Beweidung und Pflanzenartenzusammensetzung zu beobachten und für zukünftige räumliche wie zeitliche Vergleichsanalysen aufzuzeichnen. Die Monitoring-Flächen umfassen jeweils 25 m² und wurden im Gelände mittels GPS und im Boden vergrabenen Magneten dauerhaft verortet. Sie finden sich über alle Nationalpark-Täler und unterschiedliche Höhenstufen und Nutzungsintensitäten verteilt. Für jede dieser Flächen wurden eine vollständige Liste aller vorhandenen Pflanzenarten einschließlich ihrer Häufigkeit, ökologische Parameter sowie die almwirtschaftliche Nutzungsintensität erhoben. Insgesamt liegen damit nun aktuelle Daten zu 520 verschiedenen Pflanzen-

arten vor. Darunter befinden sich 27 teilweise und 23 vollständig geschützte Arten sowie 16 Pflanzenarten der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Landes Salzburg.



Alle Monitoring-Flächen wurden sowohl mittels Maßband als auch GPS exakt eingemessen. Die Karte zeigt die Verteilung der 192 Monitoring-Flächen im Nationalpark (Foto und Karte: eb&p Umweltbüro GmbH).

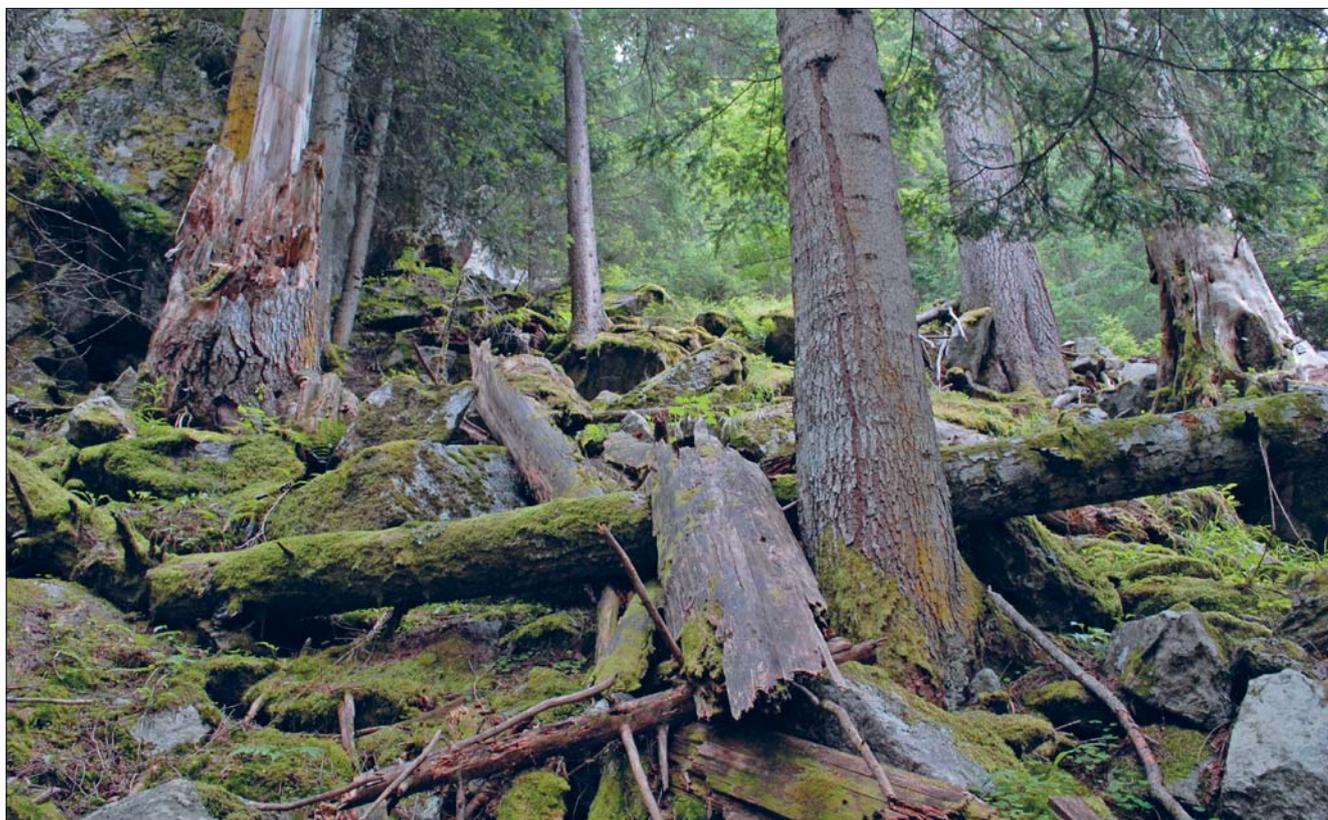
Insgesamt wird eine Fläche von 24% der Außenzone des Salzburger Anteils des Nationalparks Hohe Tauern almwirtschaftlich genutzt. Hier werden großteils Galtvieh, Mutterkühe und Milchkühe gealpt. 4% der Außenzone wird extensiv beweidet, 7% wird mäßig intensiv beweidet und auf weiteren 7% erfolgt eine intensive Nutzung, hier wird der Großteil des Aufwuchses abgeweidet. In der Kernzone findet Beweidung auf einer Fläche von 15% statt, großteils wird in der Kernzone mit Schafen beweidet. Hier werden nur 3% intensiv, der Großteil der Fläche hingegen nur extensiv genutzt.

Ausblick

Seit Herbst 2014 wird intensiv an der Aufbereitung sämtlicher Daten, den erforderlichen Auswertungen, einer nochmaligen Überarbeitung der Modellierung auf Grundlage der Geländebefunde gearbeitet. Dabei wird es auch um einen gezielten Vergleich der aktuellen Resultate mit jenen aus der Almnutzungserhebung von 1999-2001 gehen. Mit Abschluss des Projektes wird ein umfassender Bericht samt Daten- und Kartenmaterial.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 152.286,09
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz

Ersterfassung der Wälder



Natürlicher totholzreicher Silikat-Fichten-Tannenwald im Prossauwald/Kötschachtal. Fotos Seite 29 v.o.n.u.: Silikat-Zirbenwald im Krimmler Achental, Lärchen-Milchling (*Lactarius porninsis* ROLLAND) obligat an die Lärche (*Larix decidua*) gebunden, Grauerlenau im inneren Hollersbachtal (Fotos: Seite 28, Seite 29, 1. und 3. Bild: G. GRUBER; Seite 29, 2. Bild: T. RÜCKER).

Im Frühjahr 2014 wurde das Forschungsprojekt „Erfassung der Wälder im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern“ gemäß Bundesvergabegesetz im Direktvergabeverfahren bis € 130.000,- netto ausgeschrieben. Als bestbietender Auftragnehmer wurde die Bietergemeinschaft WLM Büro für Vegetationsökologie und Umweltplanung Klosterhuber & Partner OG Innsbruck und Institut für Waldbau Universität für Bodenkultur Wien ermittelt. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Ende April 2015 und wird aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes co-finanziert.

Das Projekt zielt darauf ab, eine im Gelände verifizierte Datengrundlage zu den Waldgesellschaften sowie einen umfassenden Überblick über das Vorkommen und die Verbreitung der aktuellen und potenziellen Waldgesellschaften im Nationalpark zu erhalten. Zu diesem Zweck werden folgende Fragestellungen behandelt:

- ▶ welche aktuellen und potenziell-natürlichen Waldgesellschaften kommen vor und wie sind sie verteilt?
- ▶ in welchem Erhaltungszustand befinden sich diese Waldgesellschaften und wie erfüllen sie die vorrangigen Waldfunktionen?

- ▶ welche Nutzungsformen und -intensitäten liegen vor?
- ▶ welche Wechselwirkungen mit dem Naturhaushalt ergeben sich aus diesen Nutzungsformen?
- ▶ welche Managementmaßnahmen sind allenfalls erforderlich?

Methodische Vorgehensweise

Insgesamt wurden 160 Stichprobenpunkte im Gelände erfasst. Für 30 Erhebungspunkte erfolgte eine vertiefte Erhebung für die Ersteinrichtung von Monitoring-Flächen. Die Stichproben wurden repräsentativ und stratifiziert aus einem 100 x 100 m Stichprobenraster ausgewählt. Für die Stratifizierung wurden der Umfang der Waldfläche in einem bestimmten Baumartensmischungstyp je Nationalpark-Tal, die Höhenstufe sowie die Geologie herangezogen. Die konkreten Probepunkte wurden darüber hinaus nach Repräsentativität, Erreichbarkeit, Lage innerhalb des Bestandes und dem aus Luftbildern abgeleiteten Reifegrad der Bestände ausgewählt. Grundsätzlich wurde darauf geachtet, für alle Waldgruppen eine ausreichende Anzahl an Stichprobenpunkten für die Analyse zur Verfügung zu haben. Jede Probefläche hatte ein Ausmaß von 625 m² (25 x 25 m). Probeflächen im Bereich von Latschen- und Grünerlengebüsch umfassten 10 x 10 m.

Auf den 160 Stichprobenpunkten wurden v.a. folgende Parameter erfasst: Standort (u.a. Seehöhe, Lage, Gestein, Boden); Vegetation (u.a. Baum-, Strauch-, Krautschicht); Bestand (u.a. Baumdurchmesser, -höhe, -alter, -arten, Struktur, Totholz); Nutzungen (Forst, Waldweide, Tourismus); Verjüngungszustand (u.a. Baumarten, Verbiss- und andere Wildeinflüsse). Das Vorkommen von seltenen Baumarten wie Tanne, Buche und Kiefer wurde flächig kartiert.

Auf den 30 Monitoring-Flächen wurden zusätzlich folgende Daten erfasst: von allen Bäumen im 10 m-Probekreis Baumart, Entwicklungszustand und -fähigkeit, Vitalität, Durchmesser, Totholz (z.B. Stöcke/Stämme, Zersetigungsgrad), Höhe von ausgewählten Stämmen je Baumart). Die Monitoring-Flächen wurden vermarkert und über GPS-Position verortet.

Ausgewählte erste Ergebnisse

Insgesamt umfasst die Waldfläche im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern rund 13.800 ha. Ein Drittel dieser Waldfläche wird von Krummholz eingenommen (19% Grünerle, 15% Latsche). 13% entfallen auf Lärchenwälder, 8% auf Zirbenwälder, 11% sind reine Fichtenwälder. Mit 19% wird die Mehrheit der Hochwald-Bestände vom Mischungstyp Fichte mit Lärche bestimmt. Rund 3% sind Fichtenwälder mit Zirbe, 5% entfallen auf Grauerlenwälder und die seltenen Edellaubholzwälder nehmen immerhin 1% der Waldfläche ein.

Für die hochmontane Höhenstufe kann generell Fichten-Tannenwald als potenzielle Waldgesellschaft angenommen werden. Aktuell finden sich jedoch nur im Kötschachtal typische Fichten-Tannenwälder in größerer Ausdehnung, welche zudem außergewöhnlich hoch hinauf steigen. Einzelne Tannenvorkommen wurden bis in die subalpine Stufe auch über 1.800 m festgestellt. Kleine Restbestände gibt es noch im Habachtal, Untersulzbachtal und im Seidlwinkltal.

Die Hauptverbreitung von Buchen-Hochlagenwäldern liegt im Fuschertal an den steilen Unterhängen, diese sind jedoch zum größeren Teil außerhalb des Nationalparks gelegen. Vereinzelt, randliche Relikt-Vorkommen wurden u.a. auch im Bereich des Talausganges des Untersulzbachtales gefunden.

Infolge der hohen Niederschläge und damit dem Fehlen trockener Standorte in der hochmontanen Stufe kommt die Kiefer im Nationalpark bis auf zwei kleine Vorkommen im Kötschachtal nicht vor. Hier wurde an der Grenze zwischen hochmontan und tiefsubalpin ein Kiefern-Relikt vorkommen entdeckt, das lokal begrenzt an steilen, exponierten Felsrücken stockt und dort zusammen mit Lärche, Fichte, Tanne und Zirbe auftritt.

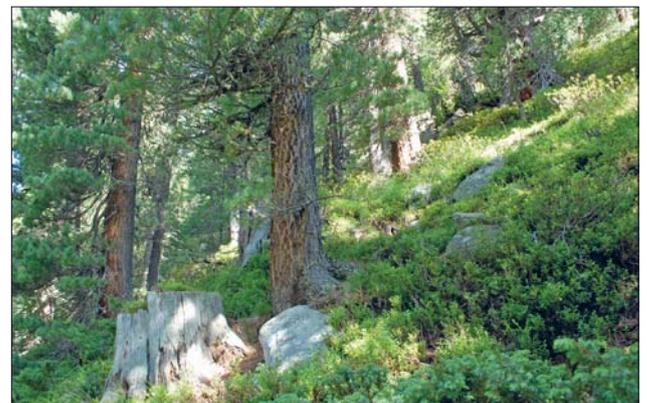
Auffällig erschien das Fehlen bzw. nur vereinzelt Vorkommen der Lärche in den westlichen Nationalpark-Tälern, v.a. im Wildgerlostal, Krimmler Achtal und Obersulzbachtal. Diese großflächige Verbreitungslücke deckt sich mit Befunden aus

dem benachbarten Zillertal. Die Rolle des Erstbesiedlers von freien Zwergstrauchflächen übernimmt dort weiträumig die Zirbe bis in Bereiche unterhalb ihrer Hauptverbreitzungszone.

Ausblick

Seit Herbst 2014 wird intensiv an der Aufbereitung sämtlicher Daten, den erforderlichen Auswertungen sowie den Ergebnissen gearbeitet. Mit Abschluss des Projektes wird ein umfassender Bericht samt Daten- und Kartenmaterial vorgelegt werden, welcher auch präsentiert werden soll.

- Projektgesamtkosten: € 155.307,-
- Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz



Bildung & Besucherinformation

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung/bildungsprogramme.html

Web-Info: www.hohetauern.at/de/ihr-aufenthalt/highlights-was-tun/besucherzentren.html

Web-Info: www.nationalparkerlebnis.at/de/

Im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation geht es darum, folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, bewusst und verständlich zu machen:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie die Auswirkungen menschlichen Eingreifens
- ▶ Schutz von Natur als gesellschaftliche Verantwortung



Diese Ziele können nur mit moderner Umweltbildung und attraktiven Besuchereinrichtungen erreicht werden. Durch zeitgemäße pädagogische Ansätze, wie Wissensvermittlung mit Erlebnis zu kombinieren, sollen die nationalparkspezifischen Inhalte gefestigt und ein Handlungsbewusstsein geschaffen werden.

BesucherInnen:	Anzahl Personen/ TeilnehmerInnen
▶ Informationsveranstaltungen, Events, Vorträge	13.675
▶ Eintritte Nationalpark Besuchereinrichtungen (abzögl. Führungen)	836.771
▶ Geföhrte Touren (Sommer- und Winterprogramm, Führungen in Besuchereinrichtungen)	10.514
▶ BesucherInnen Nationalpark-Täler	623.960
▶ BesucherInnen Großglockner Hochalpenstraße	621.773
Besucherinfo gesamt	2.106.693

Neben der laufenden Besucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit wurden 2014 weitere Projekte abgewickelt:

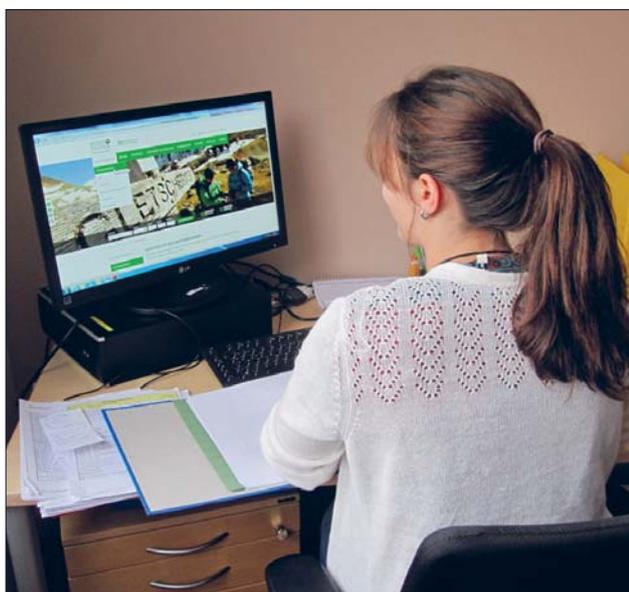
- ▶ Juni: Wiederaufnahme Führungen im Bergwerk Hochfeld
- ▶ Juni: Eröffnung Erlebnisausstellung Gletscher – Klima – Wetter in Uttendorf/Weißsee
- ▶ Juni: Nationalpark kommt in die Stadt Salzburg/ ORF-Schulfest
- ▶ Juli: Neuauflage Pflanzen im Nationalpark
- ▶ Juni: Pressereise zum Thema „Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern“
- ▶ September: Gemeinsamer Auftritt der Österreichischen Nationalparks beim Erntedankfest am Heldenplatz in Wien
- ▶ November: Gemeinsamer Auftritt der Österreichischen Nationalparks bei der Interpädagogica in Wien

Bildung:	TeilnehmerInnen
▶ Schulexkursionen outdoor	7.576
▶ Mobile Nationalpark-Schule (Wasserschule, Klimaschule, Trinkwassertage)	5.006
▶ Führungen SchülerInnen in Besuchereinrichtungen	2.820
▶ NP-Werkstatt und Science Center	1.127
▶ Vorträge	139
▶ Jugendcamps	21
▶ ORF-Schulfest „Der Nationalpark kommt in die Stadt“	500
▶ Klimaschulfest	1.075
▶ Nationalpark Akademie	161
▶ 44 Partnerschulen mit Schülergesamtzahl	6.020
▶ Ausländische Delegationen	46
Bildung gesamt	24.491

Weitere Projekte im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation:	Auflage
▶ Nationalpark Magazin, 1 Ausgabe (an jeden Salzburger Haushalt)	202.911 Stk.
▶ Ranger Rudi – Nationalpark-Report für Kinder, 4 Ausgaben	20.200 Stk.
▶ Hohe Tauern Nachrichten – Sonderzeitung der Salzburger Woche in Kooperation mit der Ferienregion NPHT, 2 Ausgaben (Jänner und Juli)	340.000 Stk.

Freiwilliges Umweltjahr im Nationalpark Hohe Tauern

Von November 2013 bis August 2014 absolvierte Nicola Kist ein freiwilliges Umweltjahr in der Nationalpark-Verwaltung Hohe Tauern in Mittersill. Die deutsche Abiturientin entschied sich, über die Jugend-Umwelt-Plattform „JUMP“ im Nationalpark Hohe Tauern 10 Monate lang einen freiwilligen Dienst zu leisten. Dabei wurde sie mit einem kleinen Taschengeld entlohnt und die Nationalpark-Verwaltung stellte ihr eine Wohnung in Uttendorf zur Verfügung.



Die Praktikantin des freiwilligen Umweltjahres Nicola Kist konnte bei der Arbeit ihr Wissen in den Bereichen Natur und Nationalpark vertiefen.

Nicola Kists Aufgabenbereiche waren breit gefächert. Die meiste Zeit war sie im Büro tätig und griff den MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung hilfreich unter die Arme. Der Bogen spannte sich von der Gestaltung von Texten, dem Korrekturlesen von Berichten, der aktiven Mitwirkung bei der Gestaltung der neuen Homepage bis hin zu Recherchen und vielem mehr. Des Weiteren begleitete Nicola die Nationalpark-Ranger bei den jährlichen Kinder- und Jugendcamps, bei denen sie als zusätzliche Betreuerin einen guten Job leistete. In den Wintermonaten war sie häufig bei der Nationalpark-Ausstellung „Nationalpark Panorama Resterhöhe“ in Hollersbach und erklärte den BesucherInnen die Berge im und Interessantes über den Nationalpark. Zwischendurch standen Fortbildungen der Organisation JUMP an, bei denen sie ihr Wissen rund um die Natur und deren Schutz vertiefen konnte.

Nicola Kist integrierte sich sehr gut ins Team der Nationalpark-Verwaltung und konnte von deren Wissen und Erfahrungen profitieren. Dadurch schaffte sie sich eine gute Grundlage für ihr naturwissenschaftliches Studium, das sie nach Beenden des Praktikums startete.

Nationalpark-FerialpraktikantInnen



Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg gehört zu den größten Arbeitgebern der Region. Neben 47 fixen MitarbeiterInnen und einem Zivildienstler wurde im Jahr 2014 weiteren 31 SchülerInnen und StudentInnen die Möglichkeit für ein Ferialpraktikum geboten, welches auch heuer wieder durch die Sparkasse Mittersill als Sponsor unterstützt wurde. So waren in den Sommermonaten Juli und August die Infohütten in fast allen Taleingängen des Nationalparks mit FerialpraktikantInnen besetzt. Die jungen Menschen informierten die BesucherInnen und Gäste engagiert und ausführlich über das Schutzgebiet sowie das jeweilige Tal und stellten aktuelles Kartenmaterial zur Verfügung.

Nationalpark-Ranger

Die Aufgabenbereiche der Nationalpark-Ranger sind vielseitig. Diesen Sommer führten sie eine Vielzahl an Nationalpark-BesucherInnen bei wöchentlichen Wanderungen sowie ausgewählten Sondertouren aus dem Nationalpark-Naturerlebnisprogramm bis in die Hochlagen des Schutzgebietes, setzten Programme für SchülerInnen um, wie die mobile Wasser- und Klimaschule sowie die Umweltbildungsmodule im Klausnerhaus und im Science Center, betreuten jeweils ein Nationalparktal und versahen Aufgaben der Gebietsaufsicht. Im Sommer 2014 waren 14 Nationalpark-Ranger, davon zwei Berg- und Skiführer, fix angestellt.

Herzlichen Dank an die Sponsoren, die im Jahr 2014 Projekte des Salzburger Nationalparkfonds im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation unterstützt haben!



Nationalpark-FerialpraktikantInnen



Ranger-Bekleidung



Schneeschuhe

Der Nationalpark kommt in die Stadt



Am 12. und 13. Juni 2014 besuchte der Nationalpark die Stadt Salzburg. In Kooperation mit dem ORF fand am ersten Tag das Schulfest des Nationalparks statt und am nächsten Tag war der Nationalpark Teil des ORF Schmankerlmarktes. Beide Events wurden im Außenbereich des ORF-Landesstudios abgehalten.

Beim Schulfest konnten Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban und ORF Landesdirektor Roland Brunhofer rund 500 SchülerInnen aus 15 Salzburger Schulen begrüßen. An verschiedenen Stationen konnten die Kinder ihre Kenntnisse über den Nationalpark unter Beweis stellen, erweitern und festigen.

Auch wurde – wie bei den meisten Bildungsangeboten des Nationalparks – Wissen mit Erlebnis verbunden, mit dem Ziel, langfristig nicht nur Verständnis und Einsicht sondern auch über das „emotional Berührt werden“ Handlungsbewusstsein zu schaffen. Egal ob beim Nationalpark-Memory, beim „Saututtntechn“ oder bei der Millionenshow – zahlreiche Spiele mit viel Inhalt über das Schutzgebiet aber auch hohem Spaßfaktor wurden von den SchülerInnen ausprobiert.

Kreativität war bei der eigenen Herstellung von Kräutersalz oder Kräuternessig und beim Anfertigen von individuellen Schlüsselanhängern gefragt. Die fertigen Produkte durften mit nach Hause genommen werden.

Bei der Wildtierstation erklärten die Berufsjäger des Nationalparks mit Hilfe von spannendem Anschauungsmaterial die Lebensweise charakteristischer Tiere des Hochgebirges. Hier

konnten die Kinder den Tieren einmal so richtig nahe sein. Durch dieses Fest konnte den „Erwachsenen von morgen“ auch aus der Stadt der Nationalpark Hohe Tauern ein Stück näher gebracht werden. Für die Stärkung der Kinder sorgten Produkte der Bio-Marke Ja! Natürlich und Milka.

Beim ORF Schmankerlmarkt war der Nationalpark mit der großen Vielfalt regionaler Produkte vertreten. Außerdem standen die MitarbeiterInnen den interessierten SalzburgerInnen für Auskünfte und Informationsmaterial rund um den Nationalpark Hohe Tauern zur Verfügung.



Nationalpark-Camps



Die Kinder erleben viele Abenteuer während der Camps. Im jährlichen Naturerlebnis-Programm finden sich auch die näheren Informationen zu den Nationalpark-Camps.

Jährlich organisiert die Nationalpark-Verwaltung spannende und lehrreiche Hochgebirgscamps für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Altersstufen. Heuer fanden das Fünf-Täler-Trekking und das Naturerlebnis-Camp statt. Abenteuerliche Streifzüge durch die faszinierende Gebirgswelt, Beobachtungen von Wildtieren in ihrem natürlichen Lebensraum, Steine sammeln, klettern, basteln, gemeinsames Essen und Spielen in der freien Natur bescheren unvergessliche Eindrücke und Erlebnisse.

Das Fünf-Täler-Trekking fand in Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein vom 20.07.2014 bis 24.07.2014 statt. Neun Teenager im Alter von 14-17 Jahren nahmen daran teil. Begleitet von Nationalpark-Rangern und FerienpraktikantInnen wanderten sie in fünf verschiedene Nationalpark-Täler und nächtigten in vier verschiedenen Hütten.

Das Naturerlebnis-Camp wurde in Kooperation mit den Naturfreunden vom 27.07.2014 bis 31.07.2014 durchgeführt. Zahlreiche Kinder im Alter von 8-12 Jahren verbrachten diese Ferienwoche in der Astenschmiede in Rauris. Von dieser Selbstversorgerhütte aus wurden viele Unternehmungen gestartet.

Auf ihrem Weg bekommen die Kinder und Jugendlichen von den Nationalpark-Rangern nützliche Tipps über das Verhalten im Hochgebirge, lernen viel über die umgebende Natur und erfahren wichtige Informationen über den Nationalpark Hohe Tauern.

Nationalpark-Sondertouren

Das Nationalpark-Jahresprogramm 2014 beinhaltet insgesamt rund 30 wöchentlich wiederkehrende Wanderungen im Sommer und im Winter. Sie finden in verschiedenen Nationalpark-Tälern statt und die unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen sowie Themen sprechen eine Vielzahl von BesucherInnen an. Ziel der besonders herausfordernden und organisatorisch aufwändigen Sondertouren ist es, darüber hinaus auch die Einheimischen für eine geführte Nationalpark-Tour zu gewinnen. Begleitet durch die erfahrenen Nationalpark-Ranger können auf diesem Wege auch die Menschen aus der Region neben dem Bergerlebnis noch viel Neues über die Natur und die Zusammenhänge im Nationalpark Hohe Tauern erfahren.

Die Sondertouren finden an verschiedenen Wochenenden in den Sommer- und Wintermonaten statt und sind besondere Schmankerl für alle Bergbegeisterten. Weit über die Waldgrenze hinaus, in teilweise schwieriges Gelände und mit dem einen oder anderen Gipfelsieg, führen die drei im Nationalpark beschäftigten Berg- und SkiführerInnen die TeilnehmerInnen mitten in das Herz des Nationalparks. Manche Touren erstrecken sich auch über zwei Tage und die Übernachtung auf einer Schutzhütte ist Teil des Programms. Im Winter mit den Tourenskiern, im Sommer mit bloßer Beinkraft können alle, die mitgehen, dieses außergewöhnliche Nationalpark-Angebot genießen. Im Jahr 2014 nahmen 122 Personen daran teil, welche durchwegs begeistert waren.



Wunderschöne Ausblicke im Nationalpark Hohe Tauern. Mit Hilfe der Sondertouren kommt man auf besonderen Strecken zu besonderen Plätzen, die auf eigene Faust kaum zugänglich sind.

„Von Ferleiten zur Pasterze“, „Vom Innerschlöss ins Hollersbachtal“ oder „Rund um die Dreiherrnspitze“ im Sommer und „Mit Schneeschuhen auf das Kreuzeck“, „2-Tages-Skitour Großvenediger“ und „Mit Ski über'n Krimmler Tauern“ im Winter sind Beispiele dieser beliebten Sondertouren.



Eröffnung der Erlebnisausstellung Gletscher-Klima-Wetter

Im Sommer 2014 eröffnete die Nationalpark-Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesbahnen die neue Erlebnisausstellung Gletscher-Klima-Wetter in Uttendorf. Die Attraktion befindet sich in der Weißsee-Gletscherwelt auf 2.315 m Seehöhe, also im hochalpinen Raum direkt neben Gletschern, Felswänden und Bergseen. Die BesucherInnen können sich anhand interessanter und didaktisch hochwertiger Installationen mit Themen rund um Gletscher, Klima und Wetter auseinandersetzen.



Das Klima im Nationalpark kann mit einer mehrere hundert Kilometer langen Reise von Mitteleuropa bis zum Nordpol verglichen werden: bei einer Wanderung von den Tälern bis in die höchsten Gipfelregionen des Nationalparks werden quasi im Kleinen sämtliche Klimazonen Mittel- und Nordeuropas durchquert. Ein Schwerpunkt der Ausstellung beschäftigt sich daher mit der Klimaveränderung und deren Folgen im Hochgebirge, wie beispielsweise dem Gletscherrückgang.

Damit in Verbindung steht ein weiteres wichtiges Thema der Erlebnisausstellung, nämlich die nachhaltige Mobilität. Die Bahn zählt zu den umweltfreundlichsten Verkehrsmitteln in Österreich. Jährlich werden damit bis zu 3,4 Millionen Tonnen CO₂ eingespart.



Die Ausstellung wurde von der Firma Verdandi geplant. Das Gesamtinvestitionsvolumen durch den Nationalpark und die ÖBB beträgt € 1,5 Millionen. Von den ÖBB wurden Flächen des ÖBB-Werkseilbahn-Gebäudes zur Verfügung gestellt. Auf zwei Stockwerke und insgesamt 258 m² verteilt, machen die vielen interaktiven Stationen und die Verwendung von hochwertigen Materialien Lust auf die Ausstellung. Jung und Alt lassen sich gleichermaßen animieren, möglichst viel selbst auszuprobieren. Lässt man sich Zeit, vergehen bei der Besichtigung gut zwei bis drei Stunden. Optimal kann man den Besuch also mit einer kurzen Exkursion in den Nationalpark verbinden. Die Ausstellung ist kostenlos, Kosten fallen lediglich für die Auffahrt mit der Weißseebahn an.



Offiziell wurde die neue Besucherattraktion am 3. Juni 2014 eröffnet. Am 15. Juni fand ein Tag der offenen Tür statt, bei dem gleich 800 BesucherInnen die Ausstellung bestaunten und nicht nur Neues lernten sondern das hochalpine Ambiente genießen konnten. Mittlerweile gibt es in fast jeder Nationalpark-Gemeinde eine attraktive Nationalpark-Besuchereinrichtung jeweils zu einem anderen Themenkreis rund um das Schutzgebiet. Bei den meisten ist der Eintritt frei.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 1,5 Millionen
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz; Österreichische Bundesbahnen

Neugestaltung der Nationalpark-Ausstellung Leben unter Wasser

Diese Nationalpark-Ausstellung beschäftigt sich mit der Unterwasserwelt, die auch ein Hochgebirgs-Nationalpark zu bieten hat. Mittels gut durchdachter Modelle und Illustrationen werden den BesucherInnen die Phänomene und Zusammenhänge des Lebens unter Wasser veranschaulicht. Die Biologie der Tiere, ihre Lebensweise und faszinierenden Anpassungsstrategien an die extremen Lebensbedingungen im Hochgebirge werden verständlich erklärt.



Im Sommer kann man mit Nationalpark-Rangern gemeinsam zwei Mal täglich das Leben in den Bächen und Teichen erforschen.

Diese Besucherattraktion entstand in Kooperation mit dem Wildpark Ferleiten, welche in einem eigenen Gebäude inmitten des Wildparks untergebracht ist. Aufgrund von technischen Problemen wurden die ursprüngliche Konzeption überarbeitet und neue technische wie museumspädagogische Lösungen entwickelt.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 710.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz



Fotovoltaik-Anlage Könige der Lüfte



Die „Adlerschwinge“ ist nicht nur eine moderne architektonische Besonderheit sondern auch eine attraktive Form einer nachhaltigen Energieerzeugung.

Das Haus Könige der Lüfte wurde im Sommer 2008 eröffnet. Die beliebte und moderne Erlebnisausstellung handelt von den drei Beutegreifern Gänsegeier, Bartgeier und Steinadler. Schon bei der Planung der Attraktion war als Eingangsüberdachung eine Stahlkonstruktion, welche eine „Adlerschwinge“ andeuten soll, angedacht. Damals konnte man diese innovative Idee jedoch aus Kostengründen nicht umsetzen. Anfang 2014 standen dann die finanziellen Mittel zur Verfügung und die Erlebnisausstellung konnte damit architektonisch wie energie-technisch aufgewertet werden.

Durch die Besucherattraktionen „Gletscher-Klima-Wetter“ oder den Energie-Themenweg im Obersulzbachtal weist der Nationalpark auf die Problematiken des Klimawandels und mögliche Lösungsansätze hin. Mit dem Bau des Daches trägt er selbst aktiv dazu bei. 22 Fotovoltaik-Module bilden eine 27 m² große „Adlerschwinge“ nach und werden pro Jahr mit einer Leistung von 7,1 kWp etwa 7.000 kWp Strom produzieren, was dem Stromverbrauch zweier Einfamilienhäuser entspricht. Damit wird der jährliche Verbrauch durch die Gebäude- und Ausstellungstechnik abgedeckt.

Öffnungszeiten:

- ▶ 1. Mai bis 26. Oktober täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr
- ▶ Ende Dezember bis Mitte März jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr

Führungen:

- ▶ für Gruppen auf Anfrage (Dauer ca. 1 Stunde) möglich

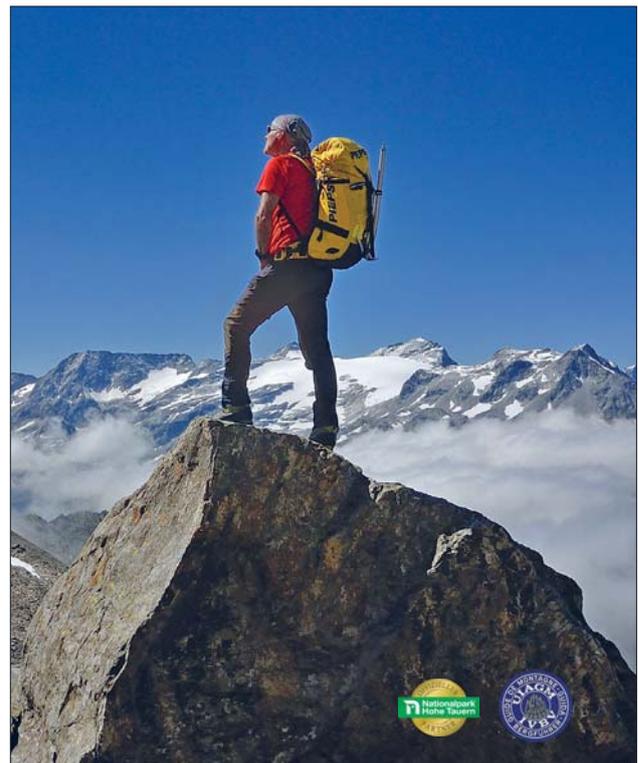
- ▶ Projektgesamtkosten (Fotovoltaik-Anlage): € 150.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme 323a Naturschutz

Bergführer Partnerschaft

Die staatlich geprüften Berg- und SkiführerInnen sind wichtige Partner des Nationalparks Hohe Tauern. Im Jahr 2014 wurde eine Kooperation zwischen der Nationalpark-Verwaltung und der Salzburger Bergführervereinigung abgeschlossen, welche für beide Seiten eine Win-Win-Situation darstellen soll.

Im Rahmen der Partnerschaft absolvieren die BergführerInnen eine intensive Schulung, welche den Nationalpark als international anerkanntes Schutzgebiet, seine Zielsetzungen, Aufgaben und Projekte, die weltweite Nationalpark-Idee, seine geschichtliche Entwicklung sowie die vielfältige naturräumliche Ausstattung zum Inhalt hat. Damit werden die erfahrenen Bergführer mit vielen neuen Aspekten ihrer Heimat vertraut gemacht, die sie im Rahmen ihrer Touren mit den internationalen Gästen weitergeben können.

Nach außen sichtbar wird die Kooperation dadurch, dass die BergführerInnen das offizielle Nationalpark-Partner-Logo verwenden dürfen, das sie als zusätzlich im Sinne des Nationalparks qualifizierte Professionisten ausweist. Infolge der zahlreichen Anfragen nach geführten Hochtouren in den Nationalpark, kann die Nationalpark-Verwaltung diesen geschulten BergführerInnen nun bevorzugt Aufträge vermitteln. Weil der Nationalpark ein Bewusstsein schaffen will für seine Anliegen und die BergführerInnen den Gästen herausfordernde Hochtouren auf die Gipfel und Grate dieses faszinierenden Schutzgebietes anbieten möchten, profitieren nun beide Seiten gleichermaßen von dieser neuen Partnerschaft.





Evaluation des Nationalpark- Managements

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Bildung“

Im Zuge des Projektes „EMINA“ zur Evaluation des Managements der Österreichischen Nationalparks wurde u.a. das Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Bildung“ als eines der zentralen Aufgabenfelder eines jeden Nationalparks aus verschiedenen Blickwinkeln unter die Lupe genommen. Auf Grundlage des Vergleiches zwischen dem vorab österreichweit definierten SOLL-Zustand und der aktuell vorgefundenen IST-Situation wurde je Nationalpark das spezifische Stärken und Schwächen Profil abgeleitet. Zum Nationalpark Hohe Tauern wurden hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit und Bildung u.a. folgende Aspekte hervorgehoben:

- ▶ Vom Nationalpark Hohe Tauern wird das Bildungskonzept konsequent verfolgt. Damit werden bestimmte Qualitätsstandards eingehalten. Bildungsangebote werden laufend durch ein Feedback ihrer TeilnehmerInnen evaluiert.
- ▶ Es wird eine Vielzahl von Bildungsprogrammen angeboten. Dabei wird versucht, die Partner der Region einzubeziehen, indem Programme gemeinsam entwickelt werden. Weiters fließen moderne und innovative Angebote (z.B. Earth Cache) in die Programme ein.
- ▶ Im Nationalpark findet sich an gezielt ausgewählten Besucher-Hot-Spots (z.B. Krimmler Wasserfälle) ein Besucherlenkungssystem etabliert. Darüber hinaus bedingt die Topografie des Hochgebirges eine natürliche Besucherlenkung.

- ▶ Der Nationalpark verfügt über ein einheitliches Leitsystem und eine einheitliche Beschilderung. Bei den Besuchereinrichtungen wird auf die Barrierefreiheit geachtet, sofern diese umsetzbar ist.
- ▶ Die Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark erweist sich als Zielgruppenspezifisch geplant, womit auch eine große Vielfalt an unterschiedlichen Medien zum Einsatz kommen. Grundsätzlich werden alle Gemeinden in der Nationalpark-Region eingebunden, um über die lokalen Anlaufstellen die Gäste der Region optimal über die Nationalpark-Angebote zu informieren. Durch die konsequente Medienarbeit und aufgrund des attraktiven Bildungsprogrammes v.a. auch für die Schulen der Region, konnte die Akzeptanz des Nationalparks kontinuierlich gesteigert werden. Neben Pressemitteilungen, Flyern und Broschüren, Fernseh- und Radiobeiträgen sowie Newslettern werden zahlreiche Veranstaltungen für die Öffentlichkeit, Messeauftritte sowie regelmäßig Bildungsevents für die Partnerschulen organisiert.

Generell wurde im Rahmen dieser Evaluierung festgestellt, dass der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Bildung sehr gut zu bewerten ist. V.a. der Bildungsbereich wurde über Jahre gezielt mit umfangreichen Mitteln ausgestattet, welche u.a. in den Auf- und Ausbau von Schulpartnerschaften, lehrplangerechten Schulprogrammen sowie Nationalpark-Bildungseinrichtungen investiert wurden. Die vielfältigen Angebote des Nationalparks werden sowohl von den 44 Partnerschulen als auch den Gästen rege in Anspruch genommen.

Erhaltung der Kulturlandschaft

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum. In den 1.145 km² großen Kernzonen, welche von unbeeinflussten, ursprünglichen alpinen Ökosystemen geprägt sind, gilt v.a. das Management-Ziel, den ungestörten Ablauf der natürlichen Prozesse sicher zu stellen. In diesen Bereichen soll der Nationalpark nur eingreifen, wenn es z.B. darum geht, einst ausgerottete Wildtiere wieder heimisch zu machen, wie Steinbock oder Bartgeier.

Neben den naturbelassenen Kernzonen umfasst der Nationalpark auch insgesamt 643 km² Außenzonen. Hier wurden die Naturlandschaften über Jahrhunderte vom Menschen genutzt und als artenreiche Kulturlandschaften gestaltet, gepflegt und erhalten. In den Außenzonen gilt u.a. das Management-Ziel, eine naturnahe Almwirtschaft zur Sicherung der Biodiversität zu unterstützen.

Auftrieb im Jahr 2014

▶ Tiere	Anzahl
▶ Milchkühe	1.223
▶ sonstige Rinder	6.133
▶ Pferde	359
▶ Schafe und Ziegen	7.217

Nationalpark-Förderung

Die Unterstützung von Maßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft im Nationalpark fußt auf drei Säulen:

▶ **Nationalpark-Prämie**

Diese ist an den Viehauftrieb gebunden und soll sicherstellen, dass in der Außenzone die Vielfalt an Lebensräumen erhalten bleibt, welche seit jeher an Beweidung und Mahd gebunden sind. Durch die Almbewirtschaftung werden diese Flächen gezielt offen gehalten, die unter natürlichen Bedingungen bewaldet oder mit Gebüsch bewachsen wären, und wird damit auch ein Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt geleistet.

▶ **Förderung von traditionellen Kulturlandschaftselementen**

Diese Mittel unterstützen die Verwendung von traditionellen Holzschindeln, die Errichtung von echten Pinzgauer Zäunen sowie Steinhagen in der herkömmlichen Trockenbauweise, und dergl. Neben ihres Wertes als überlieferte bodenständige Baukultur, welche das Landschaftsbild der Hohen Tauern über Jahrhunderte geprägt hat, stellen diese bäuerlichen Strukturlemente auch einen wertvollen Lebensraum für bestimmte Tier- und Pflanzenarten dar. Darüber hinaus können uralte Handfertigkeiten weiterhin eingesetzt und an die nächste Generation weitergegeben werden.





► Erhaltung heimischer Haustierrassen

Nicht nur Wildtiere sind vom Aussterben bedroht, sondern auch alte Haustierrassen, welche seit jeher in der Nationalpark-Region gehalten und gezüchtet wurden. Gerade alte, bewährte Züchtungen stellen einen unverzichtbaren Genpool dar. Dementsprechend werden Ankäufe vom Pinzgauer Rind, aber auch von traditionellen Schaf- und Ziegenrassen, wie die Pinzgauer Ziege, die Tauernscheckziege oder die Strahlenziege, gefördert. Im Rahmen der Bildungsarbeit und Besucherinformation der Nationalpark-Verwaltung werden gezielt auf diese lokalen Besonderheiten und wesentlichen Zusammenhänge aufmerksam gemacht.

Auch agrarökonomische Konzepte befinden sich im Wandel und passen sich den überregionalen Anforderungen einer zunehmend globalisierten Landwirtschaft an. Dabei nehmen die Veränderungen sowie deren Einfluss sogar auf die jahrhundertealten Kulturlandschaften in den Gebirgsregionen stetig zu. Mechanisierung, Neuorientierung und Leistungsoptimierung in der landwirtschaftlichen Produktion verändern auch die bisherige Almbewirtschaftung. Damit gilt es, den neuen Herausforderungen zu begegnen, die eine zeitgemäße Almbewirtschaftung auch hinkünftig mit der Erhaltung einer naturnahen Kulturlandschaft und hohen Biodiversität in Einklang bringen.

Ankaufsprämien für heimische Haustierrassen im Jahr 2014

► Pinzgauer Rinder	23
► Pinzgauer Stiere	8
► Tiroler Bergschaf	23
► Braune Bergschaf	1
► Pinzgauer Ziegen	3
► Tauernschecken	8



Geförderte Schindeln und Zäune im Jahr 2014

► Legschindeln überlegen	80 m ²
► Legschindeln neu	30 m ²
► Schindeldach Lärche	800 m ²
► Wandschindel	175 m ²
► Stangenzaun	506 lfm
► Holzdachrinne	28 lfm
► Natursteinmauer	60 m ²
► Holzbrunntröge	2 Stk.
► Stangentore	3 Stk.

Nationalpark-Region

Web-Info: www.nationalparkregion.at

Das Geschäftsfeld Regionalentwicklung des Nationalparks Hohe Tauern wurde bislang primär durch den Verein LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern abgedeckt. Seit 2008 hatte der Salzburger Nationalparkfonds die Geschäftsführung inne und der Verein in der Nationalpark-Verwaltung eingemietet, wodurch zahlreiche Synergien aus der Nationalpark-Idee und Projekten aus der Nationalpark-Region generiert wurden. Aufgrund formaler Neuerungen, welche ab der Förderperiode 2014-2020 von allen LEADER-Vereinen in Österreich umzusetzen sind, arbeitet der Verein LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern organisatorisch wieder mit eigenem Personal und einem eigenen Büro als eigenständige Einrichtung.

LEADER-Projekte 2014



Apfeltrestermehl

Im Zuge ihrer Masterarbeit startete Verena Olschnögger im März 2013 gemeinsam mit der Obstpresse Bramberg, dem TAURISKA-Verein und der Genussregion Bramberger Obstsaft das innovative Projekt „Upsycled food“. Das Projekt zielte auf die Entwicklung eines veredelten Produktes auf Grundlage des Apfeltresters ab, welcher beim Saftpresen in großen Mengen entsteht. Bislang wurde dieser ernährungswissenschaftlich hochwertige Apfeltrester von Bauern und Jägern an die Tiere verfüttert. Innerhalb eines Jahres gelang es dem engagierten Projekt-Team, aus dem Rohprodukt, das sehr viele wertvolle Inhaltsstoffe enthält, das Apfeltrestermehl herzustellen. Dieses neue Lebensmittel kann nunmehr zum Backen, Braten und Kochen verwendet werden. Kekse aus Apfeltrestermehl stehen bereits für den Verkauf bereit. Durch die gute Zusammenarbeit



der Beteiligten, war es möglich, einer visionären Idee bis zur Produktionsreife zu verhelfen. Das wissenschaftlich begleitete Projekt zum Apfeltrestermehl, welches auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung setzt, wurde vom Salzburger Nationalparkfonds und von LEADER unterstützt.

- ▶ Projektträger: Obst- und Gartenbauverein Bramberg
- ▶ Projektlaufzeit: 2013 – 2014
- ▶ Projektkosten: rund € 80.000,-

Mustergewerbegebiete Oberpinzgau

Die Naturentwicklungsstrategie Oberpinzgau hat aufgezeigt, dass die oft wenig attraktiven Gewerbegebiete ohne kulturelle Identität gezielt an die von Tourismus, bergbäuerlicher Kulturlandschaft und dem Nationalpark Hohe Tauern geprägte Region angepasst werden müssen. Der Verein LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern hat deshalb das Projekt Mustergewerbegebiete Oberpinzgau gestartet, um zu erarbeiten, wie Gewerbegebiete vor allem ökologisch nachhaltig, aber auch ästhetisch und identitätsstiftend bestmöglich in die Nationalpark-Region eingefügt werden können.

Das Büro „Allee42 Landschaftsarchitekten“ wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden und der Naturschutz-Abteilung des Landes anhand von vier Gewerbegebieten Konzepte und Maßnahmenvorschläge auszuarbeiten. Es wurde eine Vielzahl an konkreten Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert: beginnend mit der richtigen Standortwahl über eine zeitgemäße architektonische Umsetzung mit regionalem Wiedererkennungspotenzial bis hin zu einer naturnahen

Außenraumgestaltung reicht der Maßnahmenkatalog. Dabei kommen v.a. der richtigen Bepflanzung, der gezielten Anlage von unterschiedlichen Kleinlebensräumen und Strukturen wie Feuchtbiotopen, naturnahen Hecken und mageren Trockenstandorten sowie der Vermeidung von durchgehend versiegelten Flächen große Bedeutung zu.

In einem Folder sind die wichtigsten Gestaltungsgrundsätze sowie Tipps für landschaftlich und ökologisch verträgliche Gewerbegebiete zusammengestellt. Damit soll angeregt werden, dass bereits in der Planungsphase eines Gewerbegebietes von allen Beteiligten in die Richtung eines naturverträglichen Konzeptes gearbeitet wird, weil die Maßnahmen – sofern sie bereits von Beginn an mitgedacht werden – keine Mehrkosten verursachen. Der Folder kann beim Verein LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern angefordert werden.

Naturentwicklungsstrategie Oberpinzgau

Unter dem Motto „Vielfalt gemeinsam entwickeln und bewahren“ stand dieses gemeinsame Projekt des Regionalverbands Oberpinzgau und der Naturschutz-Abteilung des Landes. Bei der Erstellung dieser Naturentwicklungsstrategie wurde ein österreichweit neuartiger, partizipativer Ansatz gewählt. Die Region selbst war aufgerufen, den aktuellen Zustand von Natur und Landschaft zu bewerten und Ziele für eine diesbezüglich erwünschte zukünftige Entwicklung zu formulieren.



Parallel dazu erfolgte eine naturschutzfachliche Analyse durch Fachleute des Hauses der Natur. Schließlich wurden beide Sichtweisen zu einer gemeinsamen Strategie zusammengeführt, wobei es überraschend oft Übereinstimmungen gab.



Diese Strategie war nötig geworden, weil es zwar eine breite grundsätzliche Zustimmung der regionalen Bevölkerung zum Natur- und Landschaftsschutz gibt, oftmals aber kein Verständnis für die konkret vorgeschriebenen Maßnahmen seitens des Naturschutzes aufgebracht wird. Das Fehlen einer gemeinsamen Sichtweise sollte durch die Erarbeitung eines Natur-Leitbildes ersetzt werden, mit welchem sich sowohl die regionale Bevölkerung als auch die Naturschutz-Fachleute identifizieren können sollten.

Ziele der Naturentwicklungsstrategie:

- ▶ Hilfestellung für regionale Akteure und Gemeinden bei Naturschutz- und Raumordnungsverfahren
- ▶ Bereitstellung fachlicher Grundlagen für die Entscheidungsfindungen in Behördenverfahren, wodurch auch eine höhere Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz des Naturschutzes erreicht werden soll
- ▶ Aufklärung hinsichtlich Fördermöglichkeiten für Naturschutzmaßnahmen sowie potentielle Ausgleichsmaßnahmen

Neben dem konkreten Planungsergebnis wurde von den Beteiligten v.a. der offene und transparente Kommunikationsprozess sehr positiv bewertet. Dadurch konnten neue Kenntnisse und Einsichten gewonnen und ein umfassenderes Verständnis für die jeweiligen Bedürfnisse und Sichtweisen der unterschiedlichen Akteure generiert werden. Nun kommt es darauf an, der Naturentwicklungsstrategie auch zur konkreten Umsetzung zu verhelfen, womit sie bei den künftigen Planungen und Entscheidungen, welche Einfluss auf die Entwicklung von Natur und Landschaft haben, einzubeziehen ist.

Tourismus

Web-Info: www.nationalpark.at

Nationalpark – Dienstleister für Tourismus

Gemeinsame Homepage: www.nationalpark.at

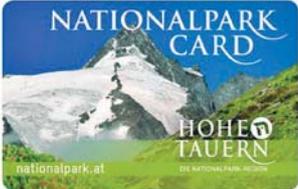
Seit Mitte dieses Jahres gibt es die neu konzipierte Homepage www.nationalpark.at. Der innovative Internetauftritt entstand durch die Kooperation der Nationalpark-Verwaltung und der Ferienregion. Wolfgang Urban, Direktor des Nationalparks Hohe Tauern, und Christian Wörister, Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH, haben sich zusammengetan, um möglichst viele Informationen in eine übersichtliche und kompakte Homepage zu packen. Dies ist ausgezeichnet gelungen.

Von Winter- und Sommeraktivitäten in der Region, Veranstaltungen, Wanderungen mit Rangern, Allgemeines über den Nationalpark bis hin zur Buchung eines Hotels – alles ist einfach zu finden und die Homepage leicht zu bedienen. Zusätzlich kann man auf der Startseite Neuigkeiten aus der Nationalpark-Region sowie aktuelle Wettervorhersagen finden. Faszinierende Bilder, die die Informationstexte unterstreichen, machen so richtig Lust auf den Nationalpark Hohe Tauern.

Die Zusammenarbeit der Nationalpark-Verwaltung und der Ferienregion spiegelt sich auch in der Planung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten, wie beispielsweise dem 360° Natur und Gipfelerlebnis, oder der Herausgabe der Hohe Tauern Nachrichten zweimal im Jahr wieder.

NATIONALPARK CARD
Eine Karte für den größten Nationalpark Österreichs

Manch einer wundert sich: Was haben die Großglockner Hochalpenstraße und die Krimmler Wasserfälle mit dem Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill gemeinsam? Mehr als man denkt! Sie alle sind Inklusivleistungen der attraktiven Nationalpark Card!



NATIONALPARK CARD
HOHE
TAUERN
nationalpark.at
DIE NATIONALPARK-REGION

Durch Vorweisen einer gültigen Nationalpark Card, erhält der Gast während der Dauer des Aufenthaltes einmalig kostenlose (All-inclusive Leistungspartner) und/oder ermäßigte Nutzung (Bonus-Leistungspartner) zu zahlreichen Bergbahnen, Ausflugsbooten, Outdoor-Aktivitäten, Seilermuseum, Kärntner Museen, Nationalpark-Ausstellungen, Schwimmbädern und vielem mehr in der ganzen Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern.

Folter zur Nationalparkcard

Die Leistungen



BERGERLEBNIS



BADEN



MUSEEN



SPORT



NATUR

1. Mai bis 31. Oktober 2015
Über 60 Attraktionen zur Auswahl

Sommer
Card

URLAUB À LA CARTE

**NATIONALPARK
CARD**



**HOHE
TAUERN**
nationalpark.at
DIE NATIONALPARK-REGION

**HOHE
TAUERN**
DIE NATIONALPARK-REGION

Nationalpark-Card

Durch die Nationalpark-Card können Gäste der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern viele All Inclusive Angebote sowie ermäßigte Leistungen in Anspruch nehmen und beispielsweise kostenlos an den wöchentlichen geführten Wanderungen der Nationalpark-Verwaltung mitmachen. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 31.601 Karten ausgegeben.

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft war es möglich, auch im Jahr 2014 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis zu realisieren. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalpark-Entwicklung – in Abstimmung mit den Nationalpark-Verantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rd. 3.000 Einzelmitglieder. Als kooptiertes Mitglied im Nationalpark-Rat sind die „Freunde“ die offizielle Sponsor-Einrichtung des Nationalparks.

Partnertreffen 2014

Am 3. und 4 Juli fand auf Einladung der Großglockner Hochalpenstraßen AG das jährliche Partnertreffen in der Nationalpark-Gemeinde Heiligenblut statt. Am Programm standen neben einer Wildtierbeobachtung auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe auch eine Wanderung über den Panoramaweg Gamsgrube zum Wasserfallwinkel sowie ein Vortrag mit dem international bekannten Extrembergsteiger Peter Habeler.

Bei der Generalversammlung am 3. November 2014 im Casino Baden konnte Präsident Karl Stoss positive Bilanz ziehen: rund € 400.000,- standen im Jahr 2014 zur Realisierung von Nationalpark-Projekten zur Verfügung. Dabei wurde auch das überarbeitete Sponsor-Konzept, ein Gemeinschaftsdokument des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ und des Nationalpark-Rates, verabschiedet.



Partnertreffen 2014 auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.

Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2014 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Swarovski Waterschool
Wilhelm-Swarovski Beobachtungswarte



Nationalpark-Partnerschulen



VERBUND-Klimaschule des
Nationalparks Hohe Tauern



Produktsponsoring und Marketing
Verein der Freunde



Kärntnermilch Junior-Ranger



Coca Cola Junior-Ranger Tirol



FreiRaum Alm und
Biodiversitätsdatenbank



Steinwildforschung
in den Hohen Tauern



GASTEINER
KRISTALLKLAR
Besucherbetreuung



Jährliche Prüfung des
Rechnungsberichtes



Nationalpark-Uhr, Shop



Viscope Glocknerhaus



Artenschutzprojekt
Wiederansiedlung Bartgeier



Gewässer-Monitoring

Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Kuratorium

Im Jahr 2014 fanden zwei Kuratoriumssitzungen statt:

14. März, 30. Oktober

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

LH-Stv. Dr. RÖSSLER Astrid, Vorsitzende
 Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.
 Bgm. REITER Robert, 2. Vors.-Stv. (bis 28.07.2014)
 Bgm. ENZINGER Hannes (ab 30.10.2014)
 2. Landtagspräsidentin MOSLER-TÖRNSTRÖM Gudrun
 Univ.-Prof. Dr. BERNINGER Ulrike-G.
 Mag. FISCHER-COLBRIE Josef
 RL Prof. DI HINTERSTOISSER Hermann
 Bgm. a.D. NILL Franz
 Bgm. LERCHBAUMER Hannes
 Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans

BLAIKNER Alois
 Bgm. TOFERER Hans

ZEHENTNER Robert (bis 28.07.2014)
 Univ.-Prof. Dr. COMES Hans-Peter (ab 30.10.2014)
 Dr. STADLER Susanne (bis 28.07.2014)
 RL Mag. KÖNIG Karin (ab 30.10.2014)
 Bgm. FREIBERGER Walter (bis 28.07.2014)
 Bgm. LOITFELLNER Peter (ab 30.10.2014)
 HUTTEGGER Rupert

VertreterIn des Bundes:

Mag. HASLER Viktoria

DI EHRENFELDNER Johannes





Fondsbeirat

Im Jahr 2014 fand eine Fondsbeiratssitzung statt:

6. März

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BHF HR Dr. DREXLER Rosmarie, Vorsitzende
ZEHENTNER Robert
HR Dr. TRENKA Kurt
BAUERNBERGER Leo
LR DI Dr. SCHWAIGER Josef
BH Mag. WIMMER Harald
DI WESSELY August
Bgm. a.D. Ing. KARLSBÖCK Norbert
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
EMBACHER Peter
SCHARLER Anton
GEISLER Friedrich
DI BRUNAUER Johann
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
DI HOLZWIESER Martin
Univ.-Prof. Dr. SLUPETZKY Heinz
DI ZIMMERMANN Mathias
HR Prof. Dr. Dr.h.c. STÜBER Eberhard
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. TÜRK Roman

Dr. GRATZ Bernhard
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl
Mag. KÖNIG Karin
Mag. WÖRISTER Christian
LFD DI MITTER Michael
POSCH Wolfgang
DI Dr. GEIGER Margot
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. STEINER Günter
Bgm. KANDLER Ernst Josef
WÖLFLEH Johann
MEILINGER Franz
KALTENHAUSER Georg
KALTENHAUSER Siegfried
DI WIESER Siegfried
Mag. EYMANNBERGER Helmut
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
Bgm. a.D. RAINER Balthasar
DI ÜBLAGGER Hannes
WÖRGÖTTER Wastl
DI HOLZWIESER Martin
Direktor Dr. WINDING Norbert
BJM MEILINGER Georg
Univ.-Prof. Dr. DACHS Edgar

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

Im Jahr 2014 waren 47 MitarbeiterInnen und zusätzlich
31 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

Nationalpark-Verwaltung

URBAN Wolfgang, DI, MBA, Nationalpark-Direktor

Naturraum-Management

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

EBNER Günter, Berufsjäger

GRUBER Bruno, Berufsjäger

KAUFMANN Anton, Berufsjäger

Wissenschaft & Forschung

BAUCH Kristina, Mag.

HOCHWIMMER Barbara, Mag., Geographisches Informationssystem

BERGER Sonja, Bibliothek

Bildung & Besucherinformation

KIRCHNER Maria

RIEDER Ferdinand

KASERER Silvia

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

HOFER Gerhard, Schaubergwerk

HOFER Johannes, Schaubergwerk

KAVELAR Christian, Schaubergwerk

BREINL Christoph, Schaubergwerk

BERNERT Kurt, Schaubergwerk

SCHLÄFFER Valentin, Zivildienstler (ab Oktober 2014)

Gebietsbetreuung

HETZ Alois, Ing., Gebietsleiter (bis 12.08.2014)

MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter

RENDL Norbert, Wegarbeiter

WÖRISTER Michael

FEDRA Alexander, Zivildienstler (ab Oktober 2014)

Rechtsdienst

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

LEADER-Geschäftsstelle

PLETZER Georgia, MMag.

MAYER Brigitte, Assistenz

Sekretariat

EBERL Katharina

KALCHER Maria

MAYER Veronika

HERZOG Jana, Lehrling (bis 09.06.2014)

Reinigung

MAIER Karin, NPV Mittersill

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

Nationalpark-Ranger

ALTENBERGER Stefan

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

LERCH Stefan

MEIXNER Patrik

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

SCHMUCK Herbert

SCHUH Werner

STURM Gerald

UNTERHOFER Martin (bis 30.06.2014)

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

AGER Verena

AICHNER Eva-Maria

BACHER Alexandra

BERAUER Christian

DEUTSCHMANN Claudia

DRAXL Marie-Louise

EGGER Theresa

EHRHARDT Martina

FOISNER Vera

GRANIG Melanie

GERMANN Felix

HASENAUER Leonie

HOFMANN Moritz

HOFMANN Pia

KELLNER Katharina

KIST Nicola

KRÖLL Patrick

LEMBERGER Norbert

LINDNER Tanja

LÜFTENEGGER Barbara

MACHEINER Viktoria

MÜRWALD Lukas

NEUMAYR Hannes

PECILE Anna

PORTENKIRCHNER Sarah

RAINER Tanja

SCHEER Clara

STACHL Mario

STUTZ Petra

VOITHOFER Anna

WOLLMARKER Daniela

Ausblick



Noch in den letzten Wochen des vergangenen Jahres wurde ein neues Nationalparkgesetz im Salzburger Landtag beschlossen. Nun gilt es, mit den neuen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Instrumenten den Nationalpark und seine Ziele weiter zu entwickeln. Der Nationalpark-Verwaltung wurde mit dem neuen Nationalparkgesetz seitens der Politik viel Vertrauen entgegen gebracht und neue Verantwortung übertragen. Anders als die meisten anderen Nationalparks in Österreich und im benachbarten Europa ist die Nationalpark-Verwaltung erstmalig nicht nur mit finanziellen und informationellen Steuerungsinstrumenten, sondern auch mit allen hoheitlichen Zuständigkeiten einer Behörde ausgestattet worden. Das wird das Schutzgebietsmanagement wesentlich erleichtern.

Auch im neuen Nationalparkgesetz verankert ist die Verpflichtung zur Erarbeitung eines alle Geschäftsfelder umfassenden Managementplanes. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der von Nationalparks Austria erarbeiteten Leitlinien und Grundsätze sowie der von EUROPARC Deutschland durchgeführten Evaluierung der Österreichischen Nationalparks werden wir 2015 intensiv an diesem neuen mittelfristigen Planungsinstrument arbeiten. Wie der Managementplan somit ab 2016 umzusetzen sein wird, werden dann auch neue Verträge betreffend Prozessschutzflächen für die IUCN II-Anerkennung in Kraft

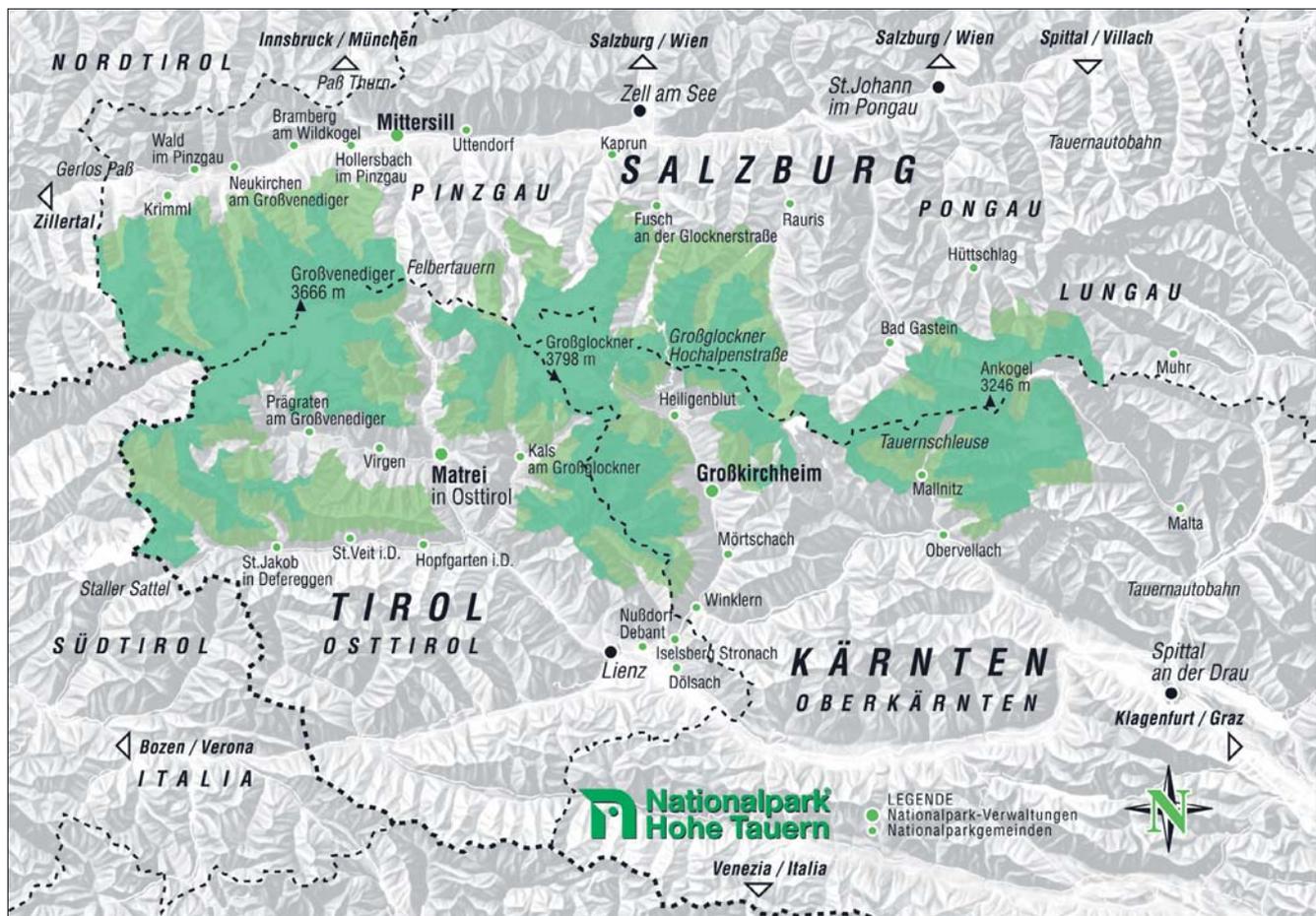
treten müssen. Bei den Verhandlungen mit den betroffenen Grundeigentümern dazu im Jahr 2015 wird es darum gehen, die Effektivität der Außernutzungsstellungen, welche ja einen großen Teil der eingesetzten öffentlichen Mittel binden, zu steigern und im ökologischen Sinn zu optimieren.

Wildnis wurde schon in den vergangenen Jahren immer mehr zum Thema in der europäischen Naturschutzpolitik und wird immer mehr zur Aufgabe der europäischen Großschutzgebiete. Wir sind stolz, dass 2014 die ersten „Wilderness Days“ der European Wilderness Society (EWS) bei uns stattgefunden haben. Die potenziellen Wildnisflächen im und um das Sonderschutzgebiet Untersulzbachtal werden 2015 nochmals einem detaillierten Audit durch die EWS unterzogen werden. Entscheidend für die Einrichtung eines Wildnis-Gebietes wird neben dem derzeitigen unbeeinflussten Zustand sein, wie die natürliche Dynamik hier im Sinne des Prozessschutzes auch für alle Zukunft gesichert werden kann. Ob die Flächensicherung über Eigentumserwerb, langfristige Anpachtungen und Erweiterung des Sonderschutzgebietes gelingt, wird letztlich auch darüber entscheiden, ob wir als Nationalpark im Netzwerk der europäischen Schutzgebiete auch in Zukunft eine ernst zu nehmende Rolle spielen.



Dipl. Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Nationalpark-Direktor

Kontakt



Nationalpark-Verwaltung

Nationalpark-Zentrum

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Web-Info: www.nationalpark.at

Web-Info: www.hohetauern.at

